

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 48 (1939)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 28

BASEL, 13. Juli 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 28

BALE, 13 juillet 1939

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang
Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 Cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V85

Das neue deutsch-schweizerische Reiseverkehrsabkommen

Am 5. Juli ist nach langen und wechselvollen Verhandlungen im Rahmen der Erneuerung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens auch wieder ein neues Reiseverkehrsabkommen mit Deutschland getroffen worden. Seine Dauer läuft vom 1. Juli 1939 bis zum 30. Juni 1940. Es umfasst den Verkehr aus dem Altreich, aus dem ehemaligen Österreich und aus den Sudetengebieten.

Das Verrechnungsabkommen stellt im Ganzen ein Werk der Anpassung an die veränderte Wareneinfuhr aus Deutschland und der Sanierung im Sinne der Abtragung der auf über 60 Millionen Franken aufgelaufenen Rückstände im deutsch-schweizerischen Warenverkehr dar. Daraus ergab sich zwangsläufig die Notwendigkeit einer Herabsetzung des Anteils der verschiedenen an den Einzahlungen in den Clearing partizipierenden schweizerischen Interessengruppen. Der Warenverkehr musste eine Reduktion seiner wertmässigen Exportkontingente, der sog. Wertgrenzen, um 22,17% auf sich nehmen, die Finanzgläubiger sehen sich einer Verminderung ihrer Quote um 25% ausgesetzt, und der Anfall der Reichsbank erfuhr gleichfalls eine entsprechende Korrektur nach unten.

Es war unvermeidlich, dass unter solchen Umständen auch die Reiseverkehrsquote nicht unangetastet bleiben konnte. Nach der früheren Regelung hatte der Reiseverkehr monatlich 3,8 Millionen Franken oder jährlich 45,6 Millionen Franken erhalten. Das neue Abkommen sichert ihm zunächst monatlich 3,0 Millionen Franken oder jährlich 36,0 Millionen Franken in Form einer festen, von allfälligen Verminderungen der Einzahlungen in den Clearing auch unter den als Grundlage für die Verteilung unter die übrigen Gläubigergruppen angenommenen Betrag von monatlich 28,3 Millionen Franken nicht berührten Quote. Hinzu kommt eine Sonderdotierung zugunsten der Landesausstellung und für Geschäftsreisen von wenigstens 1,4 und höchstens 1,6 Millionen Franken. Ausdrücklich ist zu bemerken, dass diese Sonderdotierung für die Landesausstellung nicht dem Kontingent für die Hotellerie entnommen, sondern als eine besondere zusätzliche Leistung gewährt wurde. Sie kommt dem allgemeinen Reiseverkehr ebenfalls zugut. Darüber hinaus wurde dem Reiseverkehr eine Verbesserungsmöglichkeit bei steigenden Einzahlungen zugestanden. Falls

nämlich in drei aufeinanderfolgenden Monaten die Einzahlungen in der Schweiz monatsdurchschnittlich den Betrag von 33 Millionen Franken übersteigen, werden 10% des monatsdurchschnittlichen Mehrbetrages, höchstens aber 200 000 Franken, den für den sog. genehmigungsfreien Reiseverkehr zur Verfügung stehenden Beträgen zugeschlagen.

Es war das Bestreben der schweizerischen Unterhändler, dafür zu sorgen, dass namentlich der für die Hotellerie in Betracht kommende genehmigungsfreie Verkehr möglichst wenig beeinträchtigt werde. Das ist auch in hohem Masse gelungen, und zwar einmal durch eine zweckmässige Aufteilung der Reiseverkehrsquote selbst. Diese gestaltet sich in der Weise, dass dem genehmigungsfreien Reiseverkehr monatlich 2,3 Millionen Franken oder jährlich 27,6 Millionen Franken zugeführt werden, während auf den sogenannten genehmigungspflichtigen Reiseverkehr, d. h. auf die Auszahlungen für Sanatoriumsaufenthalte, Studienaufenthalte und Aufenthalte in schweizerischen Erziehungsinstituten, jährlich 8,4 Millionen Franken, wovon 3,0 Millionen Franken für den Aufenthalt in Erziehungsinstituten, entfallen. Darüber hinaus wird auch die Sonderquote für die Landesausstellung und für Geschäftsreisen von wenigstens 1,4 und höchstens 1,6 Millionen Franken (die Differenz ergibt sich aus der Notwendigkeit der Abdeckung von Rückständen, worüber eine Verständigung noch nicht vorliegt) der Hotellerie zugute kommen. Es ist nämlich vorgesehen, die dadurch ermöglichten Reisen, für die man einen Kopfbetrag von 50 Franken veranschlagte, so anzulegen, dass Zürich nur eine Station unter anderen darstellt und weitere Regionen und Plätze berührt werden sollen.

Im übrigen wird sich die Detailregelung des genehmigungsfreien Verkehrs stark zugunsten der Hotellerie auswirken können. Das einzig und allein in ihrem Interesse eingeführte Gutscheinsystem bleibt unverändert. Aber nicht nur das. Es hat nunmehr auch eine Ausdehnung auf die Privatwohnenden erfahren. Bisher erhielten deutsche Reisende, die in der Schweiz Privatquartier beziehen wollten, ihre Reisezahlungsmittel im Wege der direkten Überweisung mit gestaffelter Auszahlung. Dies führte nicht selten zu Missbräuchen in dem Sinne, dass die Reisegelder nicht für die Zwecke des Reiseverkehrs, sondern zu Anschaffungen, die

mit dem Reiseverkehr nichts zu tun hatten, Verwendung fanden. Künftig werden die Privatwohnenden, wie alle andern Reisenden des genehmigungsfreien Verkehrs, gleichfalls dem Gutscheinsystem unterworfen sein. Sie können ihre Gutscheine zu dem dafür vorgesehenen Zweck, u. a. zur Bezahlung der Rechnungen von Hotels, verwenden. Falls sie hierzu keine Möglichkeit haben, steht es ihnen frei, die Gutscheine dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband einzusenden, der ihnen den Gegenwert gestaffelt und gegen Verbrauchsnachweis auszahlen lassen wird. Eine weitere Sicherung gegen Missbräuche wurde dadurch geschaffen, dass der Höchstbetrag je Person und Kalendermonat für solche Privatwohnende von vornherein eine Beschränkung auf 300 RM. erfuhr, gegenüber bisher und weiterhin 400 RM. im übrigen genehmigungsfreien Verkehr. Wie im alten Reiseverkehrsabkommen, so sind für den genehmigungsfreien Reiseverkehr im neuen Vertrag wiederum den Saisonbedürfnissen entsprechende Monatsbeträge festgelegt. Die Zuteilung für den Juli 1939 ist dabei bereits vorgenommen worden. Die Sonderregelung über den Bäderkuraufenthalt hat technisch keine Änderung erfahren. Ebensowas wurde für den sogenannten grenzüberschreitenden Ausflugsverkehr, d. h. für den Gesellschaftsverkehr mittels Pflegeguts Gutscheinen vor allem aus dem Bodenseegebiet nach der Schweiz, wiederum eine Sonderquote im Rahmen des genehmigungsfreien Reiseverkehrs ausgeschieden. Eine Erleichterung mehr technischer Art im Nachsendungsverfahren greift künftig dadurch Platz, dass deutsche Reisende, die sich Reisezahlungsmittel nachsenden lassen wollen, ihren Reisepass nicht mehr nach Deutschland einzusenden brauchen, sondern die Pässeingabe durch eine schweizerische Einlösestelle vornehmen lassen können, der ihrerseits von der deutschen Ausgabestelle die dazu erforderlichen Angaben mitgeteilt werden.

Wichtig für den Ausflugsverkehr vom deutschen nach dem schweizerischen Grenzgebiet ist schliesslich, dass die schweizerischen Unterhändler von deutscher Seite die Zusicherung erhielten, wonach den Grenzbewohnern im kleinen Grenzverkehr mit der Schweiz die Mitnahme deutscher Scheidemünzen bis zum Betrage von 10 RM. täglich in beiden Richtungen gestattet sei. Damit wurde eine seit Beginn des Jahres 1939 eingetretene grosse Unsicherheit beseitigt, die den Grenzausflugsverkehr von Deutschland nach der Schweiz erheblich beeinträchtigte.

Das vorliegende Vertragswerk schafft dem schweizerischen Fremdenverkehr eine

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Tarifsenkungen der SBB — Dienstbereitschaft. Seite 3: Aus dem Ausland — Marktmeldungen — Stellenvermittlung — Auskunftsdiens. Seite 4: Strasse und Verkehr — Propaganda — Aus dem Leserkreis — Saisonnotizen — Saisonöffnungen. Seite 5: Aus den Verbänden — Personalrubrik.

wertvolle Frequenzsicherung auf dem immer noch bedeutsamen deutschen Sektor. Darin liegt seine nicht gering einzuschätzende Bedeutung. Es wird aber nur spielen können, wenn die Tragfläche des ganzen Clearingsystems, nämlich die Wareneinfuhr aus Deutschland, weiterhin erhalten und, wenn möglich, noch verbessert wird. Deshalb sei an die Hotellerie der dringende Appell gerichtet, an ihrer Stelle den Bezug deutscher Waren zu fördern und für dessen Vermehrung einzutreten. Wer dies tut, wirkt dahin, dass dem Reiseverkehr die eingangs erwähnte Besserungschance auch tatsächlich zugute kommt.

Abschliessend mag darauf hingewiesen sein, dass die Reiseverkehrsinteressen in den abgeschlossenen Verhandlungen durch Nationalrat Dr. Gafner, den Präsidenten des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, vertreten waren, dem vor allem Dr. Hunziker, der Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, und Direktor Heinrich vom Amtlichen Reisebüro der SBB. in Berlin zur Seite standen.

Hoher Besuch im „Hotel“ der Landesausstellung

Einer besonderen Einladung der Genossenschaft „Hotel“ Folge leistend, stattete der Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Herr Bundesrat Obrecht, begleitet von seinen Abteilungschefs, am Freitag, den 7. Juli, nachmittags und abends unserem „Hotel“ einen speziellen Besuch ab.

Neben Herrn Bundesrat Obrecht waren sämtliche Abteilungschefs des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes anwesend, nämlich die Herren Fürsprecher Péquignot, Generalsekretär, Dr. Ebrard, Delegierter des Bundesrates für die Vertragsverhandlungen im Ausland, Prof. Dr. Flückiger, Vorsteher des Eidg. Veterinärates, Dr. Hotz, Direktor der Handelsabteilung, alt Nat.-Rat Dr. Saxer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, alt Ständerat Dr. Willi, Direktor des Biga (Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit), und

Etwas vom Gerstensaft

Um es gleich vorweg zu sagen: ich beabsichtige durchaus nicht, die vorerhaltenen Leser mit einer fachwissenschaftlichen Abhandlung über das Bier zu langweilen. Wir haben in unserm Land das viel hervorragende Brauereien, dass es wohl kaum einen Kollegen geben dürfte, welcher dem interessanten Prozess, der aus der trüben Masse im Maischbottich den kristallklaren, schäumenden Trank werden lässt, der nachher im Glase kredenzt wird, nicht schon selber beigezogen hätte. Nur eine kleine geschichtliche Exkursion sei mir gestattet, um darzulegen, auf welch ehrwürdiges Alter das Bier eigentlich zurückblickt, das nach einem Ausspruch des berühmten Justus von Liebig als „flüssiges Brot“ bezeichnet werden kann.

Hierbei muss ich zuerst die bekannte Legende zerstören, welche die alten Germanen als die ersten Zubereiter des Biers ausgiebt. Allgemein bekannt ist ja der Vers:

„Die alten Deutschen lebten an beiden Ufern des Rheins,
sie lagen auf Bärenhäuten und tranken immer noch eins.“

Das erstere lässt sich allerdings geschichtlich erhärten, und auch das letztere wird seine Rich-

tigkeit haben, soll dies doch sogar bei den jungen Deutschen noch vorkommen, wenn sie auch nicht mehr auf Bärenhäuten liegen. Selbst die benachbarten Schweizer frönen ja hier und da dieser lieblichen Gepflogenheit. Aber das, was die alten Deutschen tranken, war Met, und diese Mischung aus Honig und Gewürzen kann unmöglich als Vorläufer unseres Bieres bezeichnet werden. Eher schon das, was der sagenhafte König Gambrinus, der 1200 Jahre vor unserer Zeitrechnung gelebt haben soll, für sich und seine Untertanen zusammenbraute, denn das soll wenigstens Gerste drin enthalten gewesen sein. Nur war dieser Gambrinus König von Brabant, so dass wir ihn heute einen Flamen nennen würden. Aber über diesen kleinen Unterschied könnte man schliesslich hinwegkommen, wenn nicht Herodot, der Vater der Geschichte, uns berichtet, dass schon die alten Ägypter das Bier kannten. Und zwar soll es Gott Osiris selbst gewesen sein, der seinen Menschen die Zubereitung lehrte, damit sie eine Abwechslung hätten von dem ewigen Wein. Jedenfalls wird diese Überlieferung Herodots durch den gelehrten griechischen Weltreisenden und Geographen Strabon bestätigt, zu dessen Zeiten, ca. 60 Jahre v. Chr., der Gerstensaft seit langem schon das übliche Getränk in Ägypten, vornehmlich in Alexandria, war. Auch die Äthiopier bereiteten schon damals wie heute aus Hirse und Gerste ein be-

rauschendes Getränk. In Spanien war bei den vor-indo-europäischen iberischen Stämmen das Bier seit alter Zeit im Gebrauch und man soll dort sogar verstanden haben, es lange aufzubewahren und durch das Alter zu veredeln. Dieses spanische Getränk war auch den Ligurern bekannt. Plinius nannte es caelia oder cerea, woraus vielleicht die lateinische Bezeichnung für Bier „cer-cisla“ stammt. Eine dritte Gruppe ursprünglicher Biertrinkender Völker waren die Phrygier und Thraker, von denen man schon 700 Jahre vor Christi erzählt, dass sie es aus Gerste und dem Gewürzkraut Konvye zubereiteten. Auch die Armenier hatten ein starkes, berauschendes Gerstengertränk, von welchem Xenophon erzählt, dass es aus Krügen, die noch mit Gerstenkörnern gefüllt waren, mittels kleiner Rohrhalm getrunken wurde. Also auch der Usus, auf den wir uns heute in unsern Bars etwas zugute halten, ist schon einmal dagewesen. Der alte Rabbi Ben Akiba hat doch immer wieder recht, wenn er behauptet, es gäbe nichts Neues unter der Sonne. Auch die Illyrier und Pannonier kannten das Bier. Seltensamerweise ist dieses Getränk bei allen diesen Völkern, wenigstens bei der grossen Masse, heute fast unbekannt; es ist ein vorwiegend nordisches Genussmittel geworden.

Über die Völker Mittel- und Nordeuropas berichtet ein Zeitgenosse Aristoteles', dass er bei seiner Küstenfahrt unter den vorgeschrittenen

und im milderen Klima lebenden Völkern Bier und Met vorgefunden habe. Virgil berichtet von den Skythen und den Nordvölkern überhaupt, dass sie ein aus Gerstensaft gegorenes Getränk anstatt Wein geniessen. Im mittleren Frankreich tranken die Vornehmeren um die Mitte des 1. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung schon Wein, aber das Bier war unter dem Namen Korma noch eigentliches Volksgetränk. Dieses keltische Bier erhielt sich in Nordfrankreich, Belgien und England während des römischen Kaiserreichs bis zum heutigen Tag, denn das englische Ale, von dem altirischen Ol abstammend, sowie das belgische Lambic dürften wohl auf dieses keltische Bier zurückzuführen sein. Das Wort Korma ist dem Stamm nach vielleicht identisch mit dem oben erwähnten spanischen Cere, und es ist anzunehmen, dass das Bier aus Spanien zu den Kelten gekommen ist. In Deutschland tat Tacitus zum ersten Male des Bieres Erwähnung, also zu einer Zeit, als nur mehr von den Germanen die Rede war, welche es während ihres Vordringens gegen die gallische Grenze und an die Niederrhein zu den Kelten, Thrakern und Pannoniern kennen lernten.

Wenn wir nun die Entstehung des Bieres bis in die Urzeiten zurückverfolgen, so hat dies nur Bezug auf den Gerstensaft als solchen in Verbindung mit gewissen Zutaten. Der Hopfen nämlich ist erst infolge der Völkerwanderung,

Dr. Feisst, Direktor der Abteilung für Landwirtschaft. Ausser den Herren der Hotellerie, leitenden Persönlichkeiten der Landesausstellung, waren noch weitere Personen aus dem Verkehr eingeladen und anwesend.

Herr Bundesrat Obrecht und seine Mitarbeiter nahmen eingehenden Augenschein vom „Hotel“ sowie vom Verkehrspavillon und drückten ihre volle Befriedigung über das Gesehene aus.

In der Weinstube des „Hotel“ wurde den geladenen Gästen ein Nachtessen serviert. Herr Primus Bon, Chef der Abteilung IV der Landesausstellung, begrüßte in einer launigen Ansprache die Gäste und verdankte das vollzählige Erscheinen. Herr Bundesrat Obrecht beglückwünschte in seiner liebenswürdigen Antwort die Hotellerie zu ihrem schönen Werk an der Landesausstellung. In ernstesten Worten wies er selber auf die gegenwärtige bedauerliche Lage der Hotellerie hin, eine Lage, die aber nicht anders sei, als wie sie sich im Ausland präsentiert, wie er selber habe konstatieren müssen. Er sei ein Freund der Hotellerie, aber er hoffe trotzdem, dass man von ihm heute nicht das Unmögliche verlange. Er besitze keinen Zauberstab, der die gegenwärtige Sachlage mit einem Schlag zu ändern vermöge. Begrüssen müsse er es, dass die Leiter der Hotellerie trotz der momentanen Lage, wie der gegenwärtige Empfang zeige, den Kopf nicht sinken lassen und die Hotellerie durchzuhalten versuchen.

Tarifsenkungen der SBB

Eine Abschlagszahlung auf den fälligen allgemeinen Taxabbau

Wer heute von den Bahnen irgendwelche Massnahmen auf dem Gebiete der Verkehrsbedienleistung, der Fahrplangestaltung, des Reisekomforts oder gar der Tarifgestaltung verlangt und dabei naturgemäss fast allen Erleichterungen und Verbilligungen des Eisenbahnfahrens im Auge hat, muss sich gerechtfertigt darüber Rechenschaft geben, in welcher schwierigen Lage sich gegenwärtig die Bahnen fast aller Welt befinden. Sie stehen im Kreuzfeuer teilweise diametral entgegengesetzter verkehrspolitischer und betriebstechnischer wie betriebswirtschaftlicher Notwendigkeiten einerseits und teilweise weitreichender Begehren ihrer Benutzer andererseits, zwischen denen ein Ausgleich nur schwer zu finden ist. Voran steht einmal ihr Konkurrenzkampf gegen das seit der Jahrhundertwende auf dem Plan erschienene Auto, der sie lange in eine ausgesprochene Verteidigungsstellung drängte, von welcher aus sie erst in jüngster Zeit zur Hauptsache kraft technischer Fortschritte wieder gelegentlich zum Angriff überzugehen vermochten. Und in dieser Auseinandersetzung stehen sie zwischen Persönlichkeiten und Interessengruppen, die sich teilweise noch heute, allen nicht mehr wohl zu betretenden Vorzügen des Autos für gewisse Verkehrszwecke zum Trotz, ausschliesslich zum schienengeführten Verkehr bekennen, teilweise aber umgekehrt einzig und allein das Auto als das Landverkehrsmedium der Zukunft betrachten und höchstens noch das Flugzeug als weiteren ernsthaften Bewerber gelten lassen.

Dazu kommt, dass die Bahnen teils Privatunternehmungen sind und doch mit Recht als Träger öffentlicher, für jedes Land und Volk lebenswichtiger Verkehrsaufgaben betrachtet werden, teils aber unmittelbare öffentliche Anstalten sind und doch wieder bei aller Gemeinnützigkeit ihres Betriebes nicht ganz ohne ein Mindestmass kaufmännischer Betriebsführung auskommen können. Ein Dilemma neben dem andern, aus dem der Ausweg oft nur schwierig und vielleicht erst nach langem Taten zu finden ist.

Wie verwickelt die Dinge gerade heute liegen, zeigt sich nie besser, als wenn man sich vor Augen hält, dass die Bahnen heute in ihrem Kampf auch nur um die Wahrung ihrer bisherigen Positionen, geschweige denn um die Wiedererlangung bereits an das Auto oder gar an das Flugzeug verlorenen Verkehrs genügt sind, ihre Betriebsanlagen im Interesse höherer Fahrgeschwindigkeiten und vermehrter Reiseisicherheit immer weiter zu verbessern, vor allem aber ihren Park an Triebfahrzeugen und übrigen Rollmaterial teilweise sehr weitgehend zu erneuern und dazu erhebliche Kapitalmengen nötig hätten, dass ihnen aber auf der andern Seite nahegelegt wird, ihre Taxen zu senken, um den Reisenden und Verfrachtern einen höheren Anreiz zu ihrer Benützung zu verschaffen. Tarifmassnahmen sind ja ein Instrument der Verkehrspolitik, dessen Wirksamkeit nie mit völliger Sicherheit voraussehen ist und von dessen Anwendung die Verkehrsunternehmen kaum je zuverlässig vor-

Erst am späten Abend verabschiedeten sich die Gäste. So müssen wir mit Genugtuung konstatieren, dass die Idee, den Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes mit seinen weiteren Mitarbeitern in unserem „Hotel“ begrüßen zu können, in jeder Beziehung gelungen ist.

Herr Dr. Clar, der unermüdete und anerkannte Direktor des „Hotel“, ergötzte Augen und Gaumen der Teilnehmer mit einem einwandfreien und prächtigen gastronomischen Aufmarsch: Bündnerplatte, eine mächtige Riesenforelle aus dem Genesee, ein geheimnisvoller Zürcher Topf und eine Zusammenstellung schweizerischer Käsespezialitäten, vom harten und würzigen Sprinz bis zum sprödwweichen Schweizer Camembert; dazu einige auserlesene Weine aus der Ost- und Westschweiz.

Vergangene Woche wurde die Landesausstellung und wiederum unser „Hotel“ ferner noch von Herrn Fr. Gabler, Präsident der Alliance Internationale de l'Hotellerie und Leiter der Gruppe des deutschen Beherbergungsgewerbes, vom Hotel Europa in Heidelberg, besucht. Herrn Gabler wurde am Mittwoch Abend ein offizieller Empfang bereitet, an dem die Spitzen der Zürcher Hotellerie, der Schweizerischen Verkehrszentrale und der Abteilung IV der LA „Die Schweiz, das Ferienland der Völker“ teilnahmen. M.R.

auserkennen und voraussagen können, ob sie sich nicht selber damit in die Finger schneiden. Gegen diese Möglichkeiten müssen sie sich mindestens solange noch einigermassen sichern können, als nicht der Staat oder andere Kollektiva ihre Defizite unbeschränkt übernehmen. Gewiss regt ein Taxabbau den Verkehr an, entscheidend aber ist für die Bahnen bei ihrer heutigen rechtlichen und finanziellen Struktur immer noch, ob die dadurch gewonnenen zusätzlichen Beförderungsaufträge den Ausfall wettmachen, der durch die Tarifsenkung auf jeder einzelnen Verkehrsleistung entsteht. Hier das richtige Ausmass und die Grenzen zu finden, ist nur auf Grund reichlicher Überlegungen und selbst dann oft nur nach längerem Experimentieren möglich.

Aller dieser Faktoren muss man sich eingedenk sein, wenn man die Tragweite der Tarifsenkungen beurteilen will, mit denen die Schweizerischen Bundesbahnen mit Wirkung ab 1. Juni eine kleine Abschlagszahlung auf dem von allen Seiten seit langem geforderten und von ihnen selber oft genug zugesagten allgemeinen Taxabbau geleistet haben. Es handelt sich zwar noch immer nicht um die Herabsetzung des Personalfahrpreises auf die Verkehrswelt seit langem wartet, sondern „nur“ um eine Verbilligung der Gepäck-, Expressgut- und Eilstückgutbeförderung. Nichtsdestoweniger hielten es die Bundesbahnen für angebracht, anlässlich dieser verheissungsvollen „Erste Etappe des Tarifabbaus“ bezeichneten Massnahmen der schweizerischen Presse ein allgemeines Exposé über den gegenwärtigen Stand dieser Fragen zu geben, zu welchem Zwecke sie die Vertreter der schweizerischen Zeitungswelt zu einer Konferenz nach Bern einluden.

Generaldirektor Meile, als langjähriger Direktor der Basler Mustermesse mit dem Putsch der schweizerischen Wirtschaft als beste vertraut, ist der berufene Sprecher der SBB, wenn es derartiger im weitesten Sinne wirtschaftspolitische Fragen zu behandeln gilt. Er entwickelte in kurzen Zügen, dass das Ringen um den Tarifabbau nicht mehr zur Ruhe kommen werde und wie auch die Bundesbahnen entschlossen seien, in absehbarer Zeit mit dem Neuaufbau ihres Tarifwesens im Personenverkehr ganze Arbeit zu machen, um endlich das verhängnisvolle Geraune von einer teuren Schweiz inmitten eines billigen Europa, soweit es an ihnen liege, zu beenden. Im nächsten Schritt, die Generaldirektion gab er die Zusicherung, dass die Leitung der Bundesbahnen an diesem ihrem Willen nicht mehr rütteln lasse; zugleich aber suchte er die Gründe darzulegen, weshalb auf diesem Wege bisher noch keine grösseren Fortschritte zu verzeichnen seien und weshalb auch für das laufende Jahr noch auf jene Tarifrevision verzichtet werden musste. Daneben freilich konnte es scheinen, als wollten die Bundesbahnen für sich selber die Verantwortung für weitere Verzögerungen dieser Revision ablehnen und anderen Mächten zuschieben; doch überliess ihr Sprecher das Rätselraten um die Quellen dieses Rittardando still-

schweigend der Presse und einer weiteren Öffentlichkeit, und an diesen „öffentlichen Gewalten“ wird es nun sein, den Ruf nach Tarifsenkung nicht mehr verstummen zu lassen, bis auch die letzten Hemmnisse wegeräumt sind.

Die verzögernden Umstände.

Der Gründe des bisherigen langsamen Fortschrittes dieses ganzen Problemkomplexes waren namentlich zwei: der Widerstand der Privatbahnen einerseits und die Riverdica zioni des Tessins und Genfs sowie das Begehren auf Hinfall der Bergzuschläge auf verschiedenen Bundesbahnstrecken andererseits. Zum ersten Punkte führte Generaldirektor Meile aus, dass die Privatbahnen sich einem Tarifabbau auf ihren eigenen Netzen bisher hartnäckig verweigerten und einen solchen vielmehr bloss auf den Zufahrten zu ihren Gebieten, praktisch also auf den Linien der Bundesbahnen, für notwendig erklärt hätten. Mit sichtlicher Befriedigung konnte der Sprecher aber gleichzeitig verkünden, dass sich in allerjüngster Zeit zunächst einmal die Rhätischen Bahnen zur Einsicht in die Notwendigkeit bekehrt haben, auch auf ihren eigenen Strecken die Taxen zu senken, und da damit im Schosse der Kommerziellen Konferenz eine Mehrheit für den Abbaudeckungen gewonnen ist, dürfte dieser auch anderswo in der nächsten Zeit durchdringen, womit ein gewaltiges Hemmnis der Tarifsanierung dahinfallen würde.

Daneben aber gedachte Generaldirektor Meile auch des verheissungsvollen Umstandes, dass dieses Frühjahr im eidgenössischen Parlament das Gesetz für die Hilfe an die Privatbahnen unter Dach gekommen ist, das diese zum Teile in verzeuhter Lage befindlichen Transportanlagen von mancher Sorge entlastet, wieder etwas bewegungs- und anpassungsfähiger macht und ihnen die Möglichkeit bietet, auch tarifpolitisch wieder etwas mehr Grosszügigkeit an den Tag zu legen.

Die Forderungen der Kantone Tessin und Genf aber, das vor allem von Neuenburg ausgehende Begehren um Verzicht auf die Bergzuschläge hemmen die Arbeiten am Tarifabbau insofern, als es sich dabei um teilweise sehr weitreichende Zumutungen an die SBB, handelt deren Tragweite sorgfältig überprüft werden muss und die nicht ausserhalb des allgemeinen Tarifsystems behandelt werden können, wenn dieses nicht schon wieder von allem Anfang an Löcher ausweisen soll. Die grundsätzliche und staatspolitische, ja gewissermassen moralische Berechtigung dieser Wünsche verleiht Generaldirektor Meile nicht; doch er verheißt auch nicht, darauf hinzuweisen, dass die Vorschläge der interessierten Kantonsregierungen selber teilweise ganz kontrovers seien, wenn solche überhaupt bestünden.

Dass abgesehen von diesen allgemein retardierenden Einflüssen gerade für das laufende Jahr noch ein Aufschub des vorgesehenen Tarifabbaus in Kauf genommen werden muss, begründete der Sprecher der Bundesbahnen in zwei Punkten, die mit dem rückgängigen Personenverkehr von 1938 und 1939, als vielmehr mit den besonderen Tarifmassnahmen im Zusammenhang mit der Landesausstellung, die je beispielsweise mit Bezug auf Schülerfahrten schon so weit gehen, dass die SBB den dahierigen Einnahmehausfall überhaupt nicht mehr selber tragen könnten.

Der neue Tarif.

Als Abschlagszahlung auf den späteren allgemeinen Abbaudeckungsweg als Pfand für ihn, haben nun aber die SBB, vorläufig die Gepäck- und Expressguttaxen wie jene für den Eilstückgutverkehr ganz nennenswert gesenkt. Die Kreise der schweizerischen Hotellerie interessiert begreiflicherweise vor allem der Gepäcktarif. Sie haben immer den Grundsatz einer gewissen Freigepäckgrenze verfochten und tun es noch heute. Sie können sich aber durch die neuen Zugeständnisse nicht für voll befriedigt erklären, da der Reisende nur auf diese Weise innerhalb einer gewissen Marge von jeder Plackerei um sein Gepäck befreit wird. Aber eingedenk der zu Beginn dieses Berichtes geschilderten Erwägungen soll hier nicht verschwiegen werden, dass sich die Fremdverkehrsreisenden von den betreffenden Massnahmen der Bundesbahnen wenigstens teilweise befriedigt erklären. Generaldirektor Meile suchte die Einwendungen von Seiten der Hotellerie zum vornehmsten zu entkräften durch den Hinweis darauf, dass auch das Ausland in der Frage „Freigepäck oder nicht“ geteilter Meinung sei und dass beispielsweise die französischen Bahnen, das Freigepäck kennen. Ja, man liest, dass wieder abgeben würden. Überdies gab der Sprecher der SBB zu bedenken, dass nur ein allgemeiner Abbau der Gepäcktaxen es ermöglichen würde, die Auswirkungen einer solchen Tarifreform auf alle Bahnbenützer gerecht zu verteilen, weshalb die Bundesbahnen selber von dem früher vertretenen Gedanken des Freigepacks wieder abgekommen seien, trotzdem dieser um seiner Verwirklichung willen auch seine Vorzüge aufweise. Anlass zu diesem scheinbaren „Stellungswechsel“ der SBB gab der Umstand, dass es diesen gelang, mit der Postverwaltung zu Vereinbarungen über die Vergütung für die Beförderung der Postsendungen zu gelangen, welche für die Bundesbahnen den Einnahmehausfall aus der allgemeinen Tarifsenkung, alles inbegriffen, in erträglichen Grenzen halten.

Die Auswirkungen der Tarifsenkung.

Die materielle Seite der am 1. Juni in Kraft gesetzten Tarifsenkung soll hier nur ganz kurz beleuchtet werden. Bei den Gepäcktaxen handelt es sich um eine Verbilligung von durchschnittlich 20 Prozent, die aber in Verbindung mit der verfeinerten Gewichtsabstufung von fünf zu fünf Kilo (über 50 kg von zehn zu zehn) bis 40 Prozent erklären kann. Die Senkung des Mindestansatzes von 60 auf 50 Rappen fällt demgegenüber weniger ins Gewicht.

Von ganz bedeutendem Ausmass sind die besonderen Frachtvergünstigungen auf Kinderwagen, Fahrräder, auf dem Berufsgedäch der Musiker und Artisten wie auf dem Mustergepäck der Handelsreisenden. Fahrräder, deren Besitzer gleichzeitig als Bahnbenützer, werden künftig nach Einheitstaxen befördert, die gegenüber den bisherigen Tarifen eine Herabsetzung von bis zu 70 Prozent ausmachen, und Inhaber eines Bahnabonnements zahlen von diesen niedrigen Taxen erst noch einmal bloss die Hälfte. Auch für Faltboote und

Dienstbereitschaft

Ein Hotel hat überhaupt nur eine Sache zu verkaufen, und das ist Dienstbereitschaft. Wer wenig davon anbietet, führt sein Hotel schlecht, wer viel anbietet, führt sein Hotel gut.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die höchste Dienstbereitschaft zu verkaufen.

Dienstbereitschaft bedeutet nicht, dass man irgend-einem Gast besondere Aufmerksamkeit erweist, sondern dass jeder Angestellte jedem Gast im höchsten Masse zu dienen bereit ist. Dafür zahlt der Gast seine Rechnung, mag sie nun 4 oder 50 Dollars pro Tag betragen. Auf diese Dienste hat er Anspruch und soll deshalb nicht mehr zahlen.

Wer zu uns kommt, erwartet, hier sein zu finden, als in einem anderen Hotel, und es liegt an jedem Angestellten, ob der Gast zufrieden oder unzufrieden unser Hotel wieder verlässt.

Der Türhörer kann die Türen öffnen und dabei zeigen, dass er dem Gast gefällig sein will. Er kann aber auch die Türen so öffnen, dass der Gast die Empfindung hat, man nimmt ihn hier nicht gerne auf und tut nur seine Pflicht, weil man dafür bezahlt wird.

Wenn der Empfangschef sagt: Danke sehr, Herr Meier, Ich werde Ihnen sofort das Zimmer 1044 zeigen lassen, so ist das nicht dasselbe, als wenn er ruft: Hey, zeigen Sie das Zimmer Nr. 1044. Auf diese kleinen Dinge aber kommt es an. Der Kellner kann wiederholen: Pall Mall, wenn der Gast es so sagt, er kann aber auch Pal Mall sagen, wenn der Gast die Worte so ausspricht, ohne den Gast zu verletzen.

Und — wir wiederholen — auch bei dem kleinsten Disput zwischen Gast und Angestellten, hat der Angestellte unrecht, sowohl vom Standpunkt des Gastes, wie von dem der Direktion aus gesehen.

Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ein Gast nachher sagt: Ich bin in einem Stalter-Hotel abgestiegen, oder ob er sagt: Ich war in einem Hotel zur Nacht.

Wer seine Arbeit gut einstellt und verrichtet, hilft uns Geld verdienen, bekommt aber auch selbst mehr Lohn.

Und deshalb muss es in erster Linie Ihre Aufgabe sein, unseren guten Ruf zu erhalten.

(Aus dem Service-Code der amerikanischen Stalter-Hotels)

Lagerzelle gilt der für die Fahrräder bestimmte Tarif, und Kinderwagen werden gar auf dem Netz der Bundesbahnen und darüber hinaus auf einer ganzen Reihe von Privatbahnstrecken überhaupt kostenfrei befördert. Ähnliches gilt für andere Sportgeräte. Das bereits erwähnte Muster- und Berufsgedäch der Geschäftsreisenden, Musiker und Artisten wird einer Vergünstigung von einem Drittel auf den normalen neuen Gepäcktaxen teilhaftig.

Dass die Eilstückguttaxen um 25 Prozent herabgesetzt werden, sei der Vollständigkeit halber immerhin erwähnt.

Nach alledem werden von diesem Sommer an also zum mindestens die Nebenspesen des Eisenbahnreisenden erheblich gesenkt, wovon auch hier dankbar Notiz genommen werden soll. Den Leser der „Hotel-Revue“ interessieren begreiflicherweise vor allem die Gepäcktaxen. Aber auch die Sondervergünstigung für Fahrräder wird er nicht gering schätzen. Mancher, der seine Ferienwanderung mit dem Stahlfloss zurücklegt, wird nun durch die Einsparung auf den eingeschalteten Bahnstrecken doch auch das eine oder andere mal dazu bewegen werden, sich hinsichtlich des Nachtlagers etwas mehr Luxus zu leisten und zum mindesten zwischenhinein statt des Übernachts in Wald und Flur oder im Zeit eines Gasthof aufzuhalten.

Aber auch diejenigen Vorteile dürfen hier nicht übersehen werden, die die Hotellerie durch den Abbau der Expressgut- und Eilstückguttaxen hinsichtlich ihrer eigenen Belieferung vor allem mit Lebensmitteln gewinnt und die sich in einer gewissen Entlastung ihrer Selbstkosten auswirken. Auf alle Fälle aber wirken alle die geschilderten Massnahmen — und möge es auch in noch so bescheidenem Masse sein — unmittelbar oder mittelbar stimulierend auf den Reiseverkehr ein, und daran sind die Bahnen wie die Kreise der schweizerischen Hotellerie gleicherweise interessiert.

Zum Schluss sei wenigstens für eine Verkehrsrelation dargetan, wie sich die hievorigen Tarifmassnahmen, freilich in Verbindung mit einem erfreulichen Beschlusse einer grossen Privatbahn, materiell auf das Portemonnaie des Reisenden auswirken. Die Rhätische Bahn ist soeben dazu übergegangen, ihre Gepäcktarife in Chur nicht mehr auf diejenigen der Schweizerischen Bundesbahnen „anzustossen“, also die Taxen für die befahrenen Strecken ihres Netzes von ihrer eigenen Ausgangsstation an zu erheben, sondern hinfür „durchzurechnen“. Die gesamte innerhalb der Schweiz befahrene Strecke für einen etwa von Frankreich, England oder Holland kommenden Reisenden bildet daher künftig beispielsweise von Basel bis St. Moritz eine durchgehende einheitliche Berechnungsgrundlage für die Gepäcktaxe, was nicht nur für den rhätischen Streckenabschnitt eine Verbilligung mit sich bringt, sondern infolge der höheren Stufe der Entfernungstaffelung auch auf die SBB-Strecke zurückwirkt und auch für diese eine nochmalige Taxenminderung bedeutet. Für die erwähnte Gesamtstrecke ermässigt sich dadurch in Verbindung mit dem Tarifabbau der Bundesbahnen die Taxe für 100 kg Gepäck von Fr. 38.97 auf Fr. 22.06, was einen Abbau von 43 Prozent ausmacht. Kumuliert mit der verfeinerten Gewichtsabstufung ergibt sich auf dieser Grundlage für 25 Kilo Gepäck sogar eine Herabsetzung von 11.70 auf 5.55 Franken, also um mehr als die Hälfte. Th.

Ein Vorteil für unsere Mitglieder

Ist es, wenn sie ihren Bedarf bei den in der Hotel-Revue inserierenden Fachgeschäften eindecken!

also wahrscheinlich von Osten, zu uns gekommen und wird zuerst in einer Urkunde von Pipin im Jahre 768 erwähnt.

Die Kunst, ein gutes Bier zu brauen, bürgerte sich wahrscheinlich im Mittelalter zuerst in den Klöstern ein. Dort hatte man von jeher ein feines Gefühl für einen guten Tropfen, wie die verschiedenen klösterlichen Edelshnaps bezeugen, die wir heute noch kennen. Auch in den Nonnenklöstern scheint man einen kühlen Trunk nach Gebühr geschätzt und sich ebenfalls mit der Zubereitung des Biers befassen zu haben. Jedenfalls war es keine geringe als die heilige Hildegard, Äbtissin zu Rupertsburg, die in einer Handschrift vom Jahre 1079 den Hopfen als Bierzusatz empfiehlt. Von der Zeit datiert auch der Hopfenbau in Bayern, Franken und Niederösterreich, als dem die Kunst des Bierbrauens auch unter die Bürger. Im 14. Jahrhundert bildeten sich die Bierbrauerzünfte, die den schon erwähnten Gambrinus zu ihrem Schutzpatron ernannten. Von da ab vervoll-

kommenen sich die Methoden zur Herstellung eines guten Bieres immer mehr. An führender Stelle standen bald Bayern und Franken. Münchner und Nürnberger, Erlanger und Kulmbacher Bier sind Namen, die einem jeden geläufig sind. Mit der Zeit bürgerte sich auch das helle Pilsener Bier ein und zwar in einem Masse, dass die helle Brauerei im allgemeinen die dunkle stark verdrängt hat. Der Siegeszug des Biers aber ging weiter und weiter. Heute wird sogar in südlichen Ländern Bier gebraut, von Amerika ganz zu schweigen, wo schon vor der Einführung der glücklich wieder überwundenen Prohibition Brauereien von ungeheurer Ausmass bestanden. Die Schweiz hat sich ebenfalls schon früh die Kunst des Bierbrauens zu eigen gemacht und darin eine hohe Stufe der Vervollkommenheit erreicht, die sie heute als ebenbürtig an die Seite desjenigen Landes setzen kann, das in dieser Beziehung auch ihre Lehrmeisterin war.

Und weil es jetzt gerade so schön heisst ist, wollen wir mit einem vollen Humpen miteinander anstossen. Prosit! J.L.

Autotouristik nach Deutschland

Ausbau der Verkehrswege in Österreich

- Das Anlage- und Schuldkapital des Hotelgewerbes
- Die Betriebszahlen
- Die Versicherungswerte
- Die Buchwerte des Anlage- und Schuldkapitals
- Der Unterhalt und die Erneuerung der Anlagen
- Die Verzinsung des Kapitals
- Der Betriebsaufwand

von Dr. H. GURTNER

Die wirtschaftl. Bedeutung des schweiz. Hotelgewerbes

zum verbilligten Subskriptionspreis von Fr. 15.—
zu bestellen.

Bestellung ausschneiden und an das Zentralbureau SHV Basel einsenden.

SUBSKRIPTIONS-BESTELLUNG

Die wirtschaftliche Bedeutung des schweiz. Hotelgewerbes

Unterschrift:

Hotel:

Ort:

Strasse:

Der Fremdenverkehr in Polen

Herkunftsländer	Ankünfte		Veränderungen gegen 1937 in %
	1938	1937	
Deutsches Reich ..	33 506	36 644	— 8,6
Danzig	4 363	3 572	+ 22,1
Tschechoslowakei ..	6 193	6 758	— 8,4
Frankreich	4 494	4 539	— 1,0
Vereinigte Staaten von Amerika	5 983	7 731	— 22,6
Grossbritannien und Nordirland	4 003	4 203	— 4,8
Übrige Länder	29 208	30 001	— 2,6
			Sch.

Der Tag des Gastes

Die organisierten Träger des deutschen Fremdenverkehrs führen am 29. Juli einen „Tag des Gastes“ durch, für dessen Durchführung Staatssekretär H. Esser kürzlich die Richtlinien bekanntgab. Er soll zum „Ehrentag des gastlichen Grossdeuschland“ werden und allen, die bei ihm zu Gäste sind, zeigen, dass das neue Deutschland Frieden und Freude gewähreite und der Gast seine Tage der Erholung nach Herzenslust auskosten könne. Am Tage des Gastes müsse Kameradschaftsgeist herrschen. Er sei ein Tag der Erziehung zu Freundlichkeit und Höflichkeit, zu Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit.

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S. H. V.

Die Vorratshaltung.

Das eidnössliche Volkswirtschaftsdepartement teilt mit: Anfangs April dieses Jahres wurde ein Aufruf erlassen für die Vorratshaltung im Haushalt, dem in erfreulicher Weise Folge geleistet wurde. In einem Anhang zu jenem Aufruf wird darauf aufmerksam gemacht, dass im Hinblick auf die begrenzte Lebensdauer der Vorräte gelagerte Waren eine periodische Erneuerung der Vorräte notwendig ist. Gerade in den Sommermonaten sollten die betreffenden Wegleitungen von den Hausfrauen gelegentlich konsultiert werden, um eine Qualitätseinbuße der Vorräte zu vermeiden. Wesentlich ist ferner, dass jede Entnahme aus den Vorräten sofort durch eine entsprechende Nachschaffung zu ergänzen ist. Es handelte sich bei Anordnung der Vorratshaltung nicht um die Überbrückung eineren, als besonders gefährlich betrachteten Zeitraumes, sondern es wurde damit ein Dauerzustand eingeleitet, der nur wieder eine Abänderung erfahren wird bei einer anhaltenden Entspannung der allgemeinen politischen Lage. Soweit man sich der Gefahr bewusst ist, dass eine solche eintreten sollte, wird empfohlen, das Versäumnis ohne Verzug nachzuholen.

Walliser Aprikosen dieses Jahr gut und billig.

Wir stehen vor einer Rekorderte am Walliser Aprikosen. Noch gar nie seit mehr als im Wallis begonnen hat Aprikosen zu kultivieren, waren die Bäume sowohl in der Ebene als in den höheren Lagen so voll behangen. Dazu verspricht auch die Qualität eine vorzügliche zu werden, so dass die Hausfrauen einmal mehr voll befriedigt sein werden von der Güte einheimischer Früchte. Es empfiehlt sich, mit dem Einmachen zuzuwarten, bis die Ernte im Wallis begonnen hat. Die ersten Lieferungen sind nach Mitte Juli zu erwarten. (S.P.Z.)

Erhöhung des Aprikosenzolls.

Der Bundesrat hat mit sofortiger Wirksamkeit den Überzoll auf Aprikosen von 25 auf 50 Fr. je 100 kg erhöht, um damit den Preis für die sehr grosse Inlandernte nach Möglichkeit zu halten. Dieser Überzoll gilt nur für Importe, die über die Kontingente hinausgehen.

Landeier-Übernahmepflicht.

Bei den derzeitigen, im Vergleich zum Vorjahr sehr hoch angesetzten Übernahmepreisen und Übernahmequoten für Inlandeiern beim Einkauf von Importeuren ist es nicht verwunderlich, dass von Kreisen gewerblicher Eierverbraucher, namentlich vom Gastgewerbe, die bestehende Eierregelung stark angefochten wird. Der SHV sah sich deshalb veranlasst, bei der eidg. Preis Kontrollstelle vorstelle zu werden, damit während der leider schlecht begrenzten Zeit der Eidgenössischen Eidgenossenschaft durch Herabsetzung der Übernahmepreise und Übernahmequoten, sowie durch Herabsetzung der Marge zwischen Produzenten- und Abnehmerpreis geschaffen werden. Die eidg. Preis kontrollstelle hat daraufhin eine eingehende Prüfung dieser Frage zugestrichelt.

Im gleichen Zusammenhang ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob nicht die Rechtsgrundlage des Landeierübernahmезwanges angefochten werden könnte. Der Verband schweizerischer Eierimporteure, der diese Seite untersuchen liess, schreibt uns hierüber folgendes

„Angesichts der grossen Landeier-Übernahmequoten der letzten Wochen ist erneut die Frage aufgeworfen worden, ob die Kundschaft der Importeure verpflichtet werden kann, die von der Eidg. Preiskontrolle dekretierte Quoten Schweizerier mitzuübernehmen und wenn ja, auf welche Rechtsvorschriften sich diese Verfügung stützt?

Wir haben die Rechtslage wiederholt gründlich geprüft und auch von einer juristischen Autorität begutachten lassen. Diese Prüfung ergibt, dass die Landeier-Übernahmepflicht sowohl des Importeurs als auch seiner Kunden eine Zwangsverpflichtung ist, die auf folgenden Rechtsvorschriften beruht:

1. Die Bundesversammlung erliess am 23. Dezember 1931 einen dringlichen Bundesbeschluss, durch welchen dem Bundesrat die Ermächtigung erteilt wurde, zum Schutze der nationalen Produktion und zum Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Einfuhr aus ausländischer Waren zu beschränken oder vor Bewilligungen abhängig zu machen, deren Bedingungen er selbständig festsetzt. Dieser Bundesbeschluss ist wiederholt verlängert worden. Er ist noch bis Ende des laufenden Jahres in Kraft, dürfte dann aber voraussichtlich wieder eine Verlängerung erfahren, wofür ein Antrag des Bundesrates bereits vorliegt.

2. Gestützt auf diesen Bundesbeschluss führt der Bundesrat mit Verordnung vom 1. Februar 1932 die Kontingentierung ein. Er betraut

Es steht somit in rechtlich unantastbarer Weise fest, dass die Landeier-Übernahmepflicht sowohl der Importeure als auch ihrer Kunden zu Recht besteht und dass keine Rechtsmittel vorliegen, diese Verpflichtung zu beseitigen.“

Kosten der Lebenshaltung.

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung beläuft sich Ende Juni 1939 auf 137,4 (Juni 1914 100) gegenüber 136,7 im Vormonat (plus 0,5 Prozent) und 136,9 zu Ende Juni des Vorjahres (plus 0,4 Prozent). Seit September 1936 (Frankenabwertung) ergibt sich eine Zunahme von 5,3 Prozent. Die im Berichtsmonat eingetretene Erhöhung betrifft die Gruppe der unteren mittl. Gruppe und ist auf den teilweisen Übergang zu neuen Kartoffeln und leicht anziehenden Eierpreise zurückzuführen. Die Indexzeifer der Nahrungskosten beträgt Ende Juni 131,5, gegenüber 130,3 im Vormonat (plus 0,9 Prozent) und 129,6 im Juni des Vorjahres (plus 1,5 Prozent). Gruppenspezifisch für Brennstoffe und Leuchtstoffe (Seife) beträgt der Index 135,5, im Vormonat eine nur geringfügige Veränderung auf. Die Indexzeifer der Bekleidungskosten wird mit 120, diejenige für Miete mit 173 fortgeschrieben.

Stellenvermittlung

Kontraktbrüche.

Von Arbeitgeberseite werden uns wiederum sehr zahlreiche Kontraktbrüche gemeldet. Meist handelt es sich um Fälle, bei denen die Angestellte, nachdem sie bereits ein Engagement abgeschlossen hatte, noch einen zweiten Kontrakt einging und es dann vorzog, die erste Stelle zu verlassen, um in die zweite einzutreten. Vielfach ist es sogar so, dass die Angestellten nicht etwa nur in Jahresgeschäften übertreten, sondern von dauernden Stellen in Saisonschäften mit besseren Konditionen gehen. Diese sich häufenden Kontraktbrüche sind um so bedauerlicher, als sich die Arbeitgebererschaft wie noch nie bezüglich Frequenz in einer sehr schweren Lage befindet und bisherige Angestelltenengagements mit aller Vorsicht getroffen hat.

Zum Teil sind die Kontraktbrüche derart krasser Natur, dass wir gehalten sein werden, sie zu veröffentlichen, falls nicht eine Besserung in allernächster Zeit eintritt. Jedenfalls müssen wir die fehlbaren Angestellten für die einseitige Auflösung ihrer Verträge vollständig haftbar machen.

Auskunftsdienst

über Reisebureaux und Inseratenacquisition
The Anglo-American Tourist-Service
Association, Paris.

Viele Hoteliers haben in den letzten Tagen das Zirkular der obgenannten Firma, die sich als eine neue Rabattbettelgesellschaft entpuppt, erhalten. Wenn man dieses Zirkular mit seinen teilweise neue Auflagen enthaltenden Übersetzungen gelesen hat, erhit man sich über den Druck, den diese "Rabattbettelgesellschaft" auf die Ausbeutung der Hotellerie ausüben dürfte. Nicht nur wird auf den Gasterechnungen ein Rabatt von 5—10% verlangt, sondern auch freie Gänge, daneben ein jährlicher Beitrag von 500—1000 und eine weitere Summe von 3 Dollars für den obligatorischen Verbandsschuld. Das Unternehmen beruft sich auf die Unterstützung amerikanischer, englischer und europäischer Clubs, unterlässt es aber, sie zu nennen. Wir schreiben deshalb den Herren, die diesen Belegzug mit ihren Namen bescheiden im Hintergrund. Wir werden uns wahrscheinlich noch näher mit ihnen zu befassen haben. Inzwischen bitten wir aber unsere Mitglieder dringend, unter keinen Umständen das Anmeldeformular zu unterschreiben. Wir werden Sie mit dem Unternehmen auf der Stirn geschrieben.

Strasse und Verkehr

Internationale Strassenverkehrsfragen.

Die in diesen Tagen zu Ende gegangene jüngste Session der Verkehrs- und Transit-Kommission des Völkerbundes hat sich von internationalen Gesichtspunkten aus mit einer Reihe von Problemen des Strassenverkehrs befasst, die auch für die Schweiz als Touristenland von grösster Bedeutung sind. Zu ihnen gehört beispielsweise die einheitliche Signalisierung von Niveaureisungen, für deren Regelung bereits ein Konventionsentwurf ausgearbeitet worden ist. Dieser hätte einer für April 1939 in Aussicht genommenen internationalen Konferenz als Grundlage dienen sollen. Obwohl verschiedene Staaten, unter ihnen auch die Schweiz, ihre Teilnahme an einer solchen Fügung zugesagt hatten, hielt das Völkerbundssekretariat, im Hinblick auf die gegenteilige Haltung einer grösseren Zahl von Ländern, eine Verschiebung der Konferenz für geboten. Der Völkerbundsrat, dem in seiner jüngsten Session vom Mai die Frage vorlag, konnte diesen Beschluss nur billigen. Er teilte aber im übrigen die Auffassung, dass die Sicherheit sowohl des Eisenbahnbetriebes als auch des Strassenverkehrs eine baldige Lösung der Frage erheische, und beschloss daher, die Materie an die Verkehrs- und Transitkommission zurück zu verweisen, behufs Meinungsausserung darüber, welche Methoden am geeignetsten erscheinen, die Grundsätze des vorliegenden Konventionsentwurfes in die Praxis umzusetzen. Die Kommission bringt auf Grund ihrer seobenen bedenkten erneuten Prüfung des Problems hierfür zwei mögliche Prozeduren in Vorschlag. Die erste würde darin bestehen, dass der Völkerbundsrat den einzelnen Staaten den Text eines internationalen Übereinkommens zur Unterzeichnung zu unterbreiten hätte, der den Bestimmungen des Konventionsentwurfes entspricht. Die zweite Möglichkeit wäre die, dass der Rat an die Regierungen mit einer entsprechend begründeten Empfehlung gelangen würde, die bezweckt, in kürzester Frist den Bestimmungen für die Sicherheit an den Niveaureisungen Geltung zu verschaffen, die von dem hierfür eingesetzten Sachverständigenausschuss befürwortet werden.

Aber auch die Vereinheitlichung der Strassen-Verkehrszeichen im allgemeinen ist zur Sprache gekommen. Hier handelt es sich im Rahmen der Bemühungen um die Kodifizierung des Strassenverkehrsrechts, vor allem um die Revision der einschlägigen Konvention von 1931, die, zusammen mit derjenigen von 1926 über den Automobilverkehr, einem Sachverständigenkomitee obliegt. Da aber dessen Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, wird für den kommenden Herbst eine weitere Tagung dieses Unterausschusses in Aussicht genommen.

Die Haftpflicht der Automobilisten für Schädigungen Dritter und die Frage der obligatorischen Versicherung sind ebenfalls Gegenstand der Beratungen gewesen. Eine Umfrage bei den berufenen internationalen Organisationen hat ein Ergebnis gezeigt, dass einer Vereinheitlichung auf diesem Gebiete günstig ist, wobei je-

doch die Meinung zum Ausdruck kommt, dass bei dem System der obligatorischen Versicherung die finanziellen Lasten der Prämie nicht ausschliesslich auf den Automobilisten abgewälzt werden sollten. Nachdem das Internationale Institut für die Vereinheitlichung des Privatrechts in Rom schon 1937 zwei Vorentwürfe von Gesetzestypen für die beiden genannten Fragen ausgearbeitet hatte, ist es neuerdings versucht worden, die Projekte den einzelnen Staaten als Muster-Bestimmungen zu empfehlen, die bei der Reform ihrer internen Gesetzgebung Berücksichtigung finden könnten. —li.

Propaganda

Verkehrswerbung durch das Photobild.

Ein Sonderheft: „Die Schweiz, das ideale Fotoland“, der in Halle erscheinenden Fachzeitschrift: „Fotographische Rundschau“ enthält eine grosse Auswahl der schönsten Aufnahmen aus den Touristengebieten der Schweiz. Eine vorzügliche Werbekraft entspringt diesem prachtvollen Sonderheft.

Dank der internationalen Verbreitung der „Fotographischen Rundschau“ unter Amateur- und Fachphotographen des Kontinentes, wie der grossen Auflage, dient diese von Verlag und Redaktion der Schweiz gewidmete nationale photographische Sondernummer vorab zur Werbung für die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich. Im weiteren wirkt dieses Doppelheft sich gleichzeitig als vornehm Fremdenpropaganda für die Schweiz im Ausland aus. Aus diesem Grunde steht diese ausländische künstlerische Publikation offiziell in der Empfehlung unter dem Signum der Landesausstellung.

Für das Zustandekommen der Sondernummer haben sich auf deutscher Seite: Herr Dr. Hans Knapp, Präsident der Photographischen Verlagsgesellschaft in Halle-Saale, und der Schriftleiter der „Fotographischen Rundschau“, Herr Dr. Otto Croy, Berlin, wie auf schweizerischer Seite: Herr Armin Meili, Direktor der Landesausstellung in Zürich, und Herr Dr. M. Lienert, Präsident der Bundeskommission der L.A. in Zürich, besonders verdient gemacht.

Die Sondernummer ist in Photogeschäften, Buchhandlungen, Zeitungs- und Bahnkiosken der Schweiz zum Preise von Fr. 1.60 zu beziehen. Dem Initianten dieses Sonderheftes, Herrn Oscar Bein, Zürich, Mitarbeiter der Redaktion der „Fotographischen Rundschau“, gebührt der grösste Dank für die ausgezeichnete und wertvolle Fremdenpropaganda.

Dem gleichen Initianten, der auf photographischen Gebiete seit Jahren der schweizerischen Verkehrswerbung schon grosse Dienste leistete, ist auch „Die schöne Schweiz im Lichtbild“, die Juni-Nummer der Zeitschrift „Photographie für Alle“, herausgegeben von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin Roth & Co. zu verdanken. Dieses Heft enthält ebenfalls prachtvolle Bilder aus unseren Fremdengebieten.

Aus dem Leseheer

Geselligkeit im Hotel.

Als allein stehende Frau, die auch in ihren Ferien auf sich selbst angewiesen ist, habe ich mit Interesse von Ihrer Rundfrage Kenntnis genommen. Es wäre wirklich sehr zu begrüßen, wenn die Hoteliers ganz besonders alleinstehenden Frauen helfend sein wollten, während den Ferien Anschluss zu finden. Es sollte daher nicht unterlassen werden, solche Einzelgäste bei ihrer Ankunft zu fragen, ob sie an Einzeltischen platziert sein wollen oder an einem grösseren Tisch Platz nehmen wollen.

Ich traf es in den letzten zwei Jahren sowohl im Tessin als im Berner Oberland in grösseren Hotels immer so, dass ich die ganze Ferienzeit über allein an einem Tische meine Mahlzeiten einnahm und ich schliesslich froh war, nach Hause reisen zu können, wo ich es doch noch weniger langweilig hatte als in den Ferien. An 10—12 Tischen sassen einzelne Frauen, jede für sich, ohne dass die Hotelleitung je gefragt hätte, ob sich nicht einige zusammen tun, d. h. an einem gemeinsamen Tisch speisen würden. So fand man den Kontakt zu seinen Mitgästen nur schwer oder gar nicht. Sicher würde sich ein besseres Entgegenkommen seitens des Hoteliers in dieser Hinsicht lohnen. Jetzt schon werden Ferienpläne gemacht und viele Frauen würden sich auf ihre Ferien mehr freuen, wenn sie wüssten, dass sie nicht ganz allein in einer Ecke des Speisesaals zu sitzen kämen und so oft noch einsamer sind als zu Hause als Einzelgängerin. Fr. M. S.

Ein merkwürdiges Lehrbuch.

Für die kaufmännische Fortbildung wird in der Schweiz das Lehrbuch eines Dr. W. Walker, Professor an der Kantonschule in Zürich, benutzt. Wir zweifeln nicht daran, dass es sich um ein wertvolles Lehrmittel handelt, erreicht es doch eine dritte neubearbeitete Auflage.

Ungehörig scheint es uns aber zu sein, wenn in diesem Lehrbuch auf Seite 32 steht:

„An English breakfast will soon be the foreigner's favourite meal. At Swiss hotels you get nothing but coffee, or tea, a few rolls, very little butter, and sometimes rather poor jam.“

So etwas geht nun doch über die eidgenössische Hutschnur. In einem Zeitpunkt, wo man in der ganzen Schweiz herum geistige, wirtschaftliche und militärische Landesverteidigung predigt und man meint, ein jeder Schweizer Bürger werde ein bisschen Solidarität wahren, glaubt sich irgendein Professor berufen, unser heiliges schweizerisches Frühstück in einer wirklich unzutreffenden Weise zu beanstanden.

Sicherlich mögen wir ihm persönlich ja ein englisches Frühstück ganz gut gönnen, und es mag sein, dass er daran Freude hat, ham and egg, porridge, toast, butter, jam, alles das auf einmal zu verschlingen, aber immerhin:

Unser Schweizer Frühstück hat seine Qualität und seine Wahrschaffigkeit und wird unseres

Wissens in aller Welt anerkannt. Speziell in englischen Kreisen wird ihm grosses Wohlwollen geschenkt und das dürfte sich vor allem der Herr Englischlehrer genau merken. Wir glauben nicht, dass in der Schweiz das englische Frühstück so bald zum Vorzugsmahl des Ausländers werden wird. Unsere Erfahrungen erweisen das Gegenteil. Vielleicht wäre es doch gut, wenn sich der Herr Professor sehr bald wieder auf unsere schweizerische Bescheidenheit zurückerkennen würde.

Saisonnotizen

Die Bündner Fremdenstatistik

Weiss auch für die Zeit vom 1. bis 20. Juni nichts besonders Erfreuliches zu melden. Die Logiernächte stehen mit 46031 um rund 2000 hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Der Ausfall verteilt sich gleichermassen auf die In- und Auslands-gäste. Seit dem 1. April wurden 378289 Übernachtungen gebucht, d. h. noch rund 17000 mehr als im Vorjahre. Der Vorsprung schmilzt aber allgemach immer mehr zusammen, wenn nicht bald das schöne Wetter und der Fremdenstrom so einsetzt, wie man es der Bündner Hotellerie wünschen möchte.

In der Dekade vom 21.—30. Juni betrug die Zahl der Logiernächte 62572 gegenüber 77810 im Vorjahr. Seit dem 1. April beläuft sich nun die Zahl der Logiernächte bis Ende Juni auf 440861 (im Vorjahr 439362).

Saisonöffnungen

Randa: Hotel Weissborn: 1. Juli.
St. Moritz: Carlton-Hotel: 8. Juli.

Pour des

AGNEAUX DE LAIT

de toute première qualité,
adrez-vous au spécialiste



Bellardi
Vermouth
Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE
S.A. DOMCO BELLARDI e CIA TORINO

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse,
Nachtragungen, Neueinrich-
tungen, Inventuren zu be-
sorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Miel
à vendre, garanti naturel,
récolte 1939, à Fr. 3.50 le kg.
par 25 kg.

H. Perrin, Ependes (Vaud).

Kein Risiko! Dorum
UNION
Einmauer-Kassen
UNION
Kassen-
fabrik A.G.
Zürich

Ausstellung und Verkauf:
LÖWENSTRASSE 2 — „SCHMIDHOF“
Fabrik und Büro:
ALBRIEDERSTRASSE 257 — TEL. 517 58
Verlangen Sie Prospekt No. 191

Eptinger
ist gesund!

Medizinal- und Tafelwasser der Mineralquelle Eptingen
Für das Haus sind die großen Flaschen vorteilhaft

WEST-AFRIKA Erstklassiges, modernes und
gut rentierendes
Tropenhôtel

mit Restaurant, Bar, Kino, Dépandances, in neuer, zukunftsreicher
Hauptstadt per sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ungefähr
2 Millionen fr. Fr. — Näheres durch Offerten unter Chiffre W. D.
2098 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!



Chlorcalciumlösung
zur Staubbekämpfung

liefert zu vorteilhaften Bedingungen die
Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Grand Marnier
Liqueur Mondiale

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

**FISCHE, WILD
GEFLÜGEL**

Gewürze und Saucen
Fisch- und Fleischkonserven
Frucht- und Gemüsekonserven
Gänseleberprodukte

CHRISTEN
E. CHRISTEN & Co. A.G., BASEL
TELEPHON 318 07

Alle Wäsche
für
Haus, Hotel und
Finstalt
Siegrist
LEINEN
GEBR. SIEGRIST & Co.
BASEL

Wie
der nichttropfende Wasserhahn
erfunden wurde.

Manche Erfindungen sind aus unbedeutenden Ursachen entstanden, so auch der neue, absolut dichte Wasserhahn von Kugler. Einer unserer Ingenieure war auf Besuch bei einem seiner Freunde, einem Hoteller, der ihm ungefähr folgendes sagte:

„Du hast schon verschiedene bedeutende Erfindungen gemacht. Nun könntest Du einmal für uns Hoteliers etwas sehr nützliches ersinnen.“

„Schau einmal diesen Hahnen an, einer von denen, die immer tropfen. Ich lasse die Dichtungen auswechseln, oder gar die Hahnen, alles nützt nichts, das Uebel besteht weiter.“

„Ich kann doch nicht jede Woche den Spengler kommen lassen.“

„Aber alle meine Badwannen haben vom ewigen Tropfen gelbe Flecken, so dass viele Kunden reklamieren, weil sie glauben, die Bade-Einrichtungen seien nicht sauber, und doch werden diese stets sehr gewissenhaft gereinigt.“

Aus dieser scheinbar unbedeutenden Unterhaltung ist der neue, nichttropfende Wasserhahn von Kugler entstanden. Seine Konstruktion erlaubt das hermetisch dichte Schliessen des Hahns und verhindert die Abzehrung der Dichtung, garantiert somit bedeutende Ersparnisse an Unterhaltskosten.

Gratisprospekt und Adressenliste von Installateuren auf Wunsch.

KUGLER Metallgiesserei und Armaturenfabrik A.G.
ZÜRICH, Kornhausbrücke 7 La Jonction, GENÈVE

Aus den Verbänden

Internationaler Kongress der U.I.T. in der Schweiz.

Es ist den unablässigen Bemühungen der schweizerischen Mitglieder der „Union internationale de tramways, de tramways, de chemins de fer d'intérêt local et de transports publics automobiles“ (U. I. T.) gelungen, den Vorstand des Vereins zu bewegen, dass dieses Jahr vom 16.—22. Juli stattfindenden 26. Kongress, im Hinblick auf die Schweizerische Landesausstellung, in Zürich und Bern abzuhalten. Ausser den sämtlichen dem internationalen Verein angeschlossenen Transportanstalten werden wie üblich die Regierungen der betreffenden Staaten zur Entsendung von Vertretern an diesen erstmals in der Schweiz zur Durchführung gelangenden Kongress eingeladen. Diese Veranstaltung, an der fast alle im Transportwesen führenden Persönlichkeiten des gesamten In- und Auslandes teilnehmen werden, bildet somit für die Schweiz und namentlich für die Tagungsorte Zürich und Bern ein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Der internationale Verein der Strassenbahnen, Kleinbahnen und öffentlichen Kraftfahrunternehmen, dessen Sitz und Generalsekretariat sich in Brüssel befinden, bezweckt, alle diese Verkehrsmittel betreffende Fragen zu studieren, um die Fortschritte sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung zum Vorteile seiner Mitglieder zu verwerthen. Um diesen Zweck erreichen zu können, veranstaltet der Verein u. a. alle zwei Jahre einen internationalen Kongress, an welchem die neuesten Probleme in technischer, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht, soweit sie das öffentliche Transportwesen betreffen, Gegenstand interessanter Vorträge und Diskussionen bilden.

Um den erstmals in der Schweiz stattfindenden Kongress in würdiger Form und seiner Bedeutung entsprechend durchführen zu können, ist eine Zusammenarbeit aller an dieser Veranstaltung interessierten Kreise notwendig geworden. In dem aus 18 Mitgliedern bestehenden Ehrenkomitee, an dessen Spitze Herr Bundesrat Pilet-Golaz steht, sind die Regierungen verschiedener Kantone und die Stadtbehörden durch ihre delegierten Mitglieder vertreten.

Das sehr reichhaltige Arbeitsprogramm des Kongresses sieht die Abhaltung von drei fachlich getrennten Vortragszyklen vor, wobei als Referenten hochangesehene Fachleute des Transportwesens aus den verschiedensten Ländern sprechen werden.

Im weiteren werden die Kongressteilnehmer anlässlich einer ganzen Reihe von Werkbesichtigungen mit diversen Zweigen der schweizerischen Industrie bekanntgemacht. Schliesslich finden in Zürich und Bern offizielle Festempfangs durch die Kantons- und Stadtbehörden statt. Im Nationalratsaal in Bern ist am 20. Juli ein Schlussakt mit einer Ansprache von Herrn Bundesrat Pilet-Golaz vorgesehen. Dort wird auch gleichentags die Generalversammlung der U. I. T. abgehalten.

Propagandistisch ist dieser Kongress für die Schweiz von hervorragender und vielseitiger Bedeutung. Es wird seine Wirkung für unser Fremdenverkehrsland nicht verfehlen, umso mehr, als es sich bei den Kongressteilnehmern fast ausnahmslos um bedeutende Persönlichkeiten des internationalen Transportwesens handelt. Diesem Umstande besonders Rechnung tragend, werden schon während des Kongresses für die Angehörigen der Teilnehmer, worunter viele die Schweiz entweder gar nicht oder nur flüchtig kennen, gruppenweise Ausflüge unter kundiger Führung organisiert. Ferner wird den Kongressbesuchern im Anschluss an den Kongress in einer sorgfältig zusammengestellten Tourenwoche Gelegenheit geboten, die Schönheiten der Schweiz kennen zu lernen, wobei den Teilnehmern von sämtlichen öffentlichen Transportanstalten weitgehende Taxvergünstigungen gewährt werden.

Schweizerischer Skischulverband.

Am Samstag, den 8. Juli, tagte im Hotel Walhalla-Terminus in St. Gallen unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, Herrn Odermatt vom Hotel Terminus in Engelberg, der Vorstand und die Generalversammlung des schweizerischen Skischulverbandes.

Die Wichtigkeit dieser Tagungen ergibt sich aus der Tatsache, dass sie bereits mit der Tätigkeit des neu ernannten ständigen Geschäftsführers und technischen Leiters des Schweizerischen Skischulverbandes, Herrn Christian Rubi aus Wengen, verbunden waren. Dadurch, dass nunmehr das Skischulwesen unter eine ständige technische Kontrolle gestellt ist, geleitet von einem anerkannten Fachmann des Skischulwesens, darf die Erwartung ausgesprochen werden, dass es mit der Durchführung des einheitlichen Skikurriculums in unseren Kurorten noch weiter aufwärts geht. Die letzten Jahre dürfen ja als Erfolg gebucht werden. Immerhin sind noch Lücken vorhanden. Sie sollen durch einen ständigen Geschäftsführer und technischen Berater ausgefüllt werden. Bei den Verhandlungen wurde namentlich dem Wunsche Ausdruck gegeben, dass sich die interessierte Hotellerie und die Kur- und

Verkehrsvereine in einem vermehrten Masse der Mitwirkung anschliessen. Da und dort ist noch geringes Verständnis für die sehr grosse Bedeutung des Skikurriculums in bezug auf unseren gesamten Wintersport vorhanden.

Die beiden Tagungen in St. Gallen befassten sich in erster Linie mit der Behandlung der ordentlichen Geschäfte wie Protokolle, Jahresberichte, Genehmigung der Rechnungen, Budgets usw.

Spezielles Interesse erweckten die Ausführungen des Herrn Ch. Rubi über sein Arbeitsprogramm. Es sieht in den Hauptlinien vor: Schaffung eines Organisationsreglementes für die Skischulen, Einführung einer Skischulkonzession für die ganze Schweiz in Verbindung mit dem Intervallverband, den Kurvereinen und der Hotellerie, Durchführung der Skischulleitkurse, von regionalen und lokalen Kursen, der Inspektion bei den Skischulen und der Propaganda für das Skischulwesen in Verbindung und Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Verkehrszentrale.

Bei den Wahlen wurde Herr Oberst Hans Bon, der wegen Abwesenheit in England an den Verhandlungen nicht teilnehmen konnte, als Präsident und Herr Odermatt als Vizepräsident bestätigt. Eine Bereinigung der Vorstandsliste wird vorgenommen. Vom Schweizer Hotellerie-Verein sind nach wie vor in den Vorstand delegiert: Herr L. Meisser, Klosters, Herr Fr. Bortler, Wengen, und Herr Dr. Riesen, Basel. Regionalvertreter der Hotellerie sind: Herr Fr. von Almen für das Berner Oberland, Herr Hans Bon und Herr Th. Hew für Graubünden, Herr Odermatt für die Zentralschweiz, Herr Lendi und Herr Dr. Darbelley für die Westschweiz.

Die Geschäftsstelle wird geleitet durch die Herren H. Bon, Dr. Senger von der Verkehrszentrale und Christian Rubi. M. R.

PAHO.

Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweizerische Hotel- und Gastgewerbe, Basel.

Wahl der Delegierten für die Amtsdauer 1939—1942.

Wahlvorschläge aus Kreisen der Kassenglieder sind bis spätestens 31. Juli 1939 an den Vorstand der PAHO (Adresse: Marktgasse 3, Basel) einzureichen.

Parit. Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweizerische Hotel- u. Gastgewerbe
Der Präsident: O. Stocker. Der Geschäftsführer: O. Müller.

Personallisten für die PAHO.

Unter obigem Titel ist in Nr. 26 der „Hotel-Revue“ eine Mitteilung des Zentralbureaus des S.H.V. erfolgt, die einer Ergänzung bedarf.

Was von den Arbeitgeberbeteiligten der PAHO in dieser Beziehung gewünscht wird, ist etwas völlig anderes als die frühere Verpflichtung. Ein Zwang, das Personal bei der Kasse zu versichern, besteht nicht mehr. Im Sinne von Art. 24 der neuen Statuten der PAHO übermitteln die HH. Arbeitgeber der Kasse lediglich ein Angestelltenverzeichnis zum Zwecke der Mitgliederwerbung. Diese Bestimmung ist von der Delegiertenversammlung der Kasse einstimmig gutgeheissen worden und hat bisher nicht den geringsten Anstoss erweckt. Die Meldedokumente werden von der Kasse unentgeltlich verabfolgt. Für die freiwillige Mitgliederwerbung stellt die Kasse den Arbeitgeberbeteiligten Propagandaabschreiben und Beitrittsklärungen zur Verfügung.

Aus dem in Nr. 27 desselben Organes veröffentlichten Auszug aus dem Protokoll des Zentralvorstandes S.H.V. sind leider weitere Vorwürfe an die Kasse zu entnehmen. Es heisst dort, dass die Betriebe ohne ihr Zutun eingeschätzt worden seien. Demgegenüber ist ausdrücklich festzuhalten, dass die Einschätzung der Betriebe auf Grund der in der Beitrittsklärung gemachten Angaben hinsichtlich Betriebsart und Betriebsgrösse erfolgte. Art. 24 der Statuten, auf den in der Einschätzung hingewiesen worden ist, enthält auch die Rekursklausel, die — nebenbei bemerkt — von einer grösseren Zahl Betriebe rechtzeitig beachtet worden ist.

Abschliessend ist zu sagen, dass sich die Arbeitgeberbeteiligten unter dem Pauschal-system in mehrfacher Hinsicht besser stellen als nach dem alten Modus, insbesondere auch finanziell, bisherige volle Pflichterfüllung vorausgesetzt. Verwaltung der PAHO.

Personalkrubrik

Neue Betriebsleitung.

Kürzlich ging die Leitung des Berghotels Engstlenalp ob Adelboden pachtweise über an Herrn H. Wäspel, Küchenschef, Sohn von Hoteller Wäspel, Hotel Seeblick in Aeschi.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi (abw.)



Für festliche Dekorationen zum 1. August

Verlangen Sie unsere Spezialpreisliste

Jelmoli
Haus für Qualitätsware, Zürich

Neuzeitliches Waschen

Fortwährende Demonstrationen für Spitäler, Anstalten, Hotels, etc. im Wäscherei-Pavillon

(beim Veska-Spital, Gruppe 39: Verboegen und Heilen)

LA

Wäschereimaschinenfabrik **Ad. Schulthess & Co., Zürich**

Waschmittel **Henkel & Cie. A.G., Basel**

Ist Ihr Hotel neuzeitlich?

Zum Anlass der LANDESAUSSTELLUNG offerieren wir folgende, im Preis stark reduzierte und heimelige Qualitäts-Einer- und Doppelschlafzimmer:

Einer-Schlafzimmer

1. in modern, frisch. Farben nur **Fr. 280.-**
2. in nordischer Birke od. echtem goldfarbem Gabunholz nur **Fr. 390.-**
3. in demso beliebt. Heimastil nur **Fr. 395.-**

Verlang. Sie heute noch Prospekte u. Abbildungen!

Doppel-Schlafzimmer

1. in modern, frisch. Farben nur **Fr. 490.-**
2. in nordischer Birke od. echtem goldbraunem Gabunholz nur **Fr. 590.-** bis **Fr. 680.-**
3. in demso beliebt. Heimastil nur **Fr. 690.-**

Profitieren Sie! Verlangen Sie heute noch unverbindlich Prospekt und Abbildungen. Schneiden Sie dieses Inserat aus und stecken Sie es bitte ein. Sehen Sie sich dann diese gediegenen Interieurs bei nächster Gelegenheit an. Trotz diesen vorteilhaften Preisen normale Garantie! Lieferung franko per Camion oder an Talbahnstation! Hoteller! Pensionsinhaber! Das ist die beste Gelegenheit zur Ergänzung und Modernisierung Ihres Mobiliars. Ihre Kundschaft liebt frische, einladende Schlafräume. Wir helfen Ihnen dazu! Greifen Sie jetzt zu. — Es lohnt sich!

Möbel-Pfister A.G.
BASEL — ZÜRICH — BERN
Das führende Vertrauenshaus der Schweiz — Gegr. 1882

TANGER (Maroc)
Hôtel-Restaurant-Bar ouvert 1935

40 chambres, 16 bains, 24 douches, installation moderne, situation unique, sur plage. Long bail très intéressant. — Prix du fonds 400,000 frs. fr. Ecrite Garnier Hôtel Tangeria à Tanger.

Altershalber zu verkaufen

HOTEL mit 50 Betten

aussichtreiche Verkehrslage, Seeufer, Zentralschweiz, mit Ganzjahr-Restaurant. — Preis Fr. 210,000.—. Anzahlung Fr. 40,000.— Für tüchtigen, kapitalkräftigen Küchenchef-Restaurateur mit fachkundiger Frau sichere Existenz. Nur Selbstbetriebsbetriebe wollen sich melden unter Chiffre F. R. 2951 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune demoiselle
cherche place dans la Suisse romande pour apprendre la bonne cuisine
contre payement. Postfach 28815, Altstätten (St. G.)

„HEWA“ WELTMEISTER IM KEGELSTELLEN

Kegelbahnbesitzer, besucht die

Automatische Kegelstell-Vorrichtung

Patent „HEWA“

Im Landgasthof „Dörfli“ der Schweiz. Landesausstellung

A. SUTER & CO. LUZERN
GENERALVERTRETUNG

Gesucht
tüchtiger, arbeitsfreudiger

Restaurateur

für erstklassiges, rentables Stadtraurant. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich finanziell am Unternehmen zu beteiligen. Gefl. Offerten unter Chiffre R. R. 2943 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A remettre de suite pour cause de décès l'

Hôtel de France
à Lausanne

situé dans quartier du centre de la ville. Bon hôtel 2ème rang (70 lits), brasserie-restaurant, salle de spectacle, salle d'exposition. Fidèle clientèle, voyageurs de commerce et sociétés. Pour tous renseignements s'adresser à M. J. Heggeli, expert-comptable à Lausanne, 4, Grand-Chêne.

Brigade der Landesausstellung

sucht auf Dezember Engagement. — Offerten unter Chiffre S. H. 2949 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jung, strebsamer **KOCH**
deutsch, französisch sprechend, sucht wenn möglich Dauerstelle, bevorzugt in Spital, Clinique, Sanatorium etc., als 1er Aide de cuisine, evtl. als Chef de partie in leichter Stelle. Würde auch in grösserem Geschäftshaus in einem Erfrischungsraum Stelle annehmen. Eintritt könnte 20. Juli erfolgen. — Offerten sind zu richten an Franz Müller, Cuisinier, Hotel Hecht, St. Gallen.

Köchin oder Alleinkoch gesucht

für sorgfältige Küche in Landgasthof im Toggenburg. Jahresstelle. Antritt 18. Juli. Familie Früh, Hotel Ochsen, Ebnat-Kappel.

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English
485/7 Oxford Street, London W.1, Bentes System, Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen Tel. 41'671

Winter Lavabo: GLANZ Eternit: zweckmässig u. schön

Stellen-Anzeiger N° 28

Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Aide de cuisine, für sofort gesucht. Solbad Laufenburg (Aarg.). (1185)

Aide de cuisine, selbständiger, neben Chef für zwei Monate in Berner Oberland in mittelgrosses Hotel gesucht. Offerten unter Chiffre 1191

Gesucht für Stadt-Hotel der Ostschweiz, Eintritt nach Übernähmung: Zuverlässige, selbständige, jüngere 1. Saaltochter, engl. u. franz. sprechend, 1. Economat-Officegouvernante, evtl. Aide-Gouvernante. Ferner eine franz. sprechende Buffet- sowie Saalherkocht. Offerten mit Zeugniskopien u. Photo unter Chiffre 1179

Gesucht in Jahresstellung am Ende August oder Anf. Sept. in christl. geführtes Haus mitl. Grösse: ein Alleinkoch (Hilfskochen vorhanden), seriöser, zuverlässiger Arbeiter, auch älterer, wenn nüchtern, sowie ein Portier und einfache, aber im Service tüchtige Saal-Rest.-Tochter, mitl. Alters, Vertrauensperson. Ferner 1 Saalherkocht. Offerten mit Zeugniskopien u. Photo unter Chiffre 1190

Gesucht für sofort od. 1. August: Lingeriegouvernante, befähigt, grösserer Lingerie vorzustehen, mit allen Arbeiten vertraut, nur ganz erste Kraft mit besten Referenzen. Saison bis anfangs Dezember. Ferner zwei Küchenburschen für sofort bis Oktober. Offerten unter Chiffre 1195

Gesucht in schönes Café-Restaurant 1. Rg. am Bodensee: tüchtige, freundliche Serviertochter, ferner Anfaßkaffee- und ein Zimmermädchen. Eintritt 15. Juli od. 1. August. Chiffre 1198

Gouvernante, tüchtige, für Economat, Wäscheabgabe u. Etage in erstkl. Hotel gesucht. Eintritt 1. August. Jahresstelle. Chiffre 1197

Hausbursche-Unterportier, junger, tüchtiger, solider, für sofort gesucht. Offerten m. nur guten Zeugnissen erwünscht. Hotel Schwaben, Baden. (1192)

Koch, junger, tüchtiger, neben Chef auf 15. Juli bis 15. November gesucht. Offerten mit Photo und Zeugnissen an F. Neukomm, Rest. Fischerzunft, Schaffhausen. (1186)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst, "Hotel-Bureau"
Gartenstrasse 112 **BASEL** Telefon 27.933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst "HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 3499 Restauranttochter, sprachenk., 1. Juli, Hotel 40 Betten, Tessin.
- 3529 Saaltochter, Restauranttochter, Hotel 50 Betten, Badoort Aarg.
- 3538 Kaffee-Haushaltungsköchin, eventl. Koch, Etagenportier, Nachportier, erstkl. Hotel, Grindelwald.
- 3633 Küchenmädchen, Küchenbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Grb.
- 3637 Junger Küchenbursche, tüchtig, Officemädchen, sofort, mittleres Hotel, Badoort Aarg.
- 3650 Saalherkocht, jüngere Saaltochter, sofort, mittleres Hotel, Zürich.
- 3668 Saaltochter, Wäscherin, Hotel 70 Betten, Thunsee.
- 3670 Kuchentochter, geleiteter Pâtissier, sofort, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
- 3705 Volontäre de salle, de suite, Hotel 100 litz, Tessin.
- 3729 Kaffee-Köchin, Küchenmädchen, Küchenbursche, sofort Reisevermittlung, Hotel 40 Betten, Grb.
- 3732 Office-Etagen-Gouvernante, sofort, mittlgr. Hotel, Zürich.
- 3762 Aide de cuisine, Küchenbursche, Officemädchen, Portier-Chauffeur, sofort, mittleres Hotel, Interlaken.
- 3776 Office-Küchenbursche, Zimmermädchen, servicekundig, einfache Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, View.
- 3783 Saaltochter, Commis de rang, sofort, Hotel 100 Betten, Thunsee.
- 3794 Office-Gouvernante, Zimmermädchen, Angestellten-Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Grb.
- 3801 Köchin neben Chef, sofort, Hotel 40 Betten, B. O.
- 3861 Anfang-Zimmermädchen, Saalherkocht od. Volontärin, sofort, mittleres Hotel, Genf.
- 3864 Küchenbursche, Casserolier, Küchenmädchen, Hausmädchen, sofort, erstkl. Hotel, Montreux.
- 3868 Casserolier-Gartenbursche, Jahresstelle, 15. Juli, Hotel 20 Betten, Tessin.
- 3870 Zimmermädchen, Oberrassalocher, sofort, Hotel 50 Betten, View.
- 3872 Officemädchen, sofort, mittlgr. Hotel, Zürich.
- 3874 Tellerwäscher, Küchenmädchen, sofort, erstkl. Hotel, Engelberg.

KÖCHE

Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er liefert Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt ausstichweise beziehen u. den fehlenden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben

Joseph Huber, Spezialgeschäft
Schönenwerd Telefon 2.73

Eine gute Stelle

finden Sie rasch durch den Argus der Presse, Genf (gegr. 1896), welcher Ihnen täglich die in der In- u. Auslandspreise erscheinenden Stellenangebote übermittelt. Verlangen Sie Gratisprospekt u. Referenzen. Tel. 44.005.

Englisch

Lehrer nimmt Pensionäre auf, zwecks Erlernung der Sprache (Familienleben). Mass. Preis. Ref. Hans Strobel, 14 Bruchter, Luzern. Prof. S. Holland, 5, rue de la Harpe, Bern. Bay, Kent, England.

la Existenz

Altrenommierte, schöne Pension in bester Lage in Zürich, aus Gesundheitsrücksichten günstigste Lage, in der Nähe der Strasse, 1. Zürich, Tel. 703.25.

Maitre d'hôtel ou Chef de rang

capable pour restauration, est demandé pour de suite. Offres Hotel Victoria Aigle.

Offerten von Vermittlungsbureaus

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Koch, evtl. Köchin gesucht in mittelgrosses Hotel der Süd- schweiz. Eintritt per sofort. Offerten mit Lohnansprüchen, Bild u. Zeugniskopien an Postfach Nr. 18317, Locarno. (1201)

Köchin oder Alleinkoch für Berghotel mit 50 Betten gesucht. Kenntnisse in Südpasien notwendig. Offerten mit Zeugniskopien u. Gehaltsansprüchen an Hotel Locarno, Vättis B. Ragaz. (1194)

Köchin, gute, die im Restaurantbetrieb gut bewandert ist, ge- sucht. Guter Lohn zugesichert. Offerten sind zu richten an Hotel du Lac, Nyon (Waadt). (1201)

Saaltochter, gewandte, jüngere, englisch sprechende, für sofort gesucht. Kurhaus Langenbruck. (1200)

Serviertochter, tüchtige, in gutgehendes Restaurant gesucht. Offerten unter Chiffre 1199

Wissensnähin-Stopferin, tüchtige, in Jahresstelle von Privat- sanatorium in Davos gesucht. Offerten unter Chiffre 1193

Zimmermädchen, servicekundig (engl. sprechend bevorzugt), für sofort in Fam.-Hotel m. 60 Betten in Amsterdam-Holland ge- sucht. Offerten unter Chiffre 1196

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Chef de réception-caissier-secrétaire, 29 ans, excellentes réfé- rences, cherche place à l'année ou saison d'automne. Libre des obligations. Chiffre 566

Chef de réception, 27jährig, sprachengewandt, mit vielseitiger Hotelpraxis, sucht Anstellung auf anfangs August in Jahres- geschäft. Beste Referenzen. Chiffre 566

Sekretär, 23jährig, Deutsch u. Franz., gute Vorkenntnisse in Engl. u. Ital., Absolvent der Handels- und Hotelhochschule, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht Jahresstelle auf 15. Sept. in gr. Betrieb. Platz Zürich bevorzugt. Chiffre 562

Salle & Restaurant

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Barmaid, m. Mixdiplom, beste Erfahrung, Deutsch, Franz., Ital. in Wort u. Schrift, etwas Engl., gut präsentierend, m. guten Umgangsformen, sucht Stelle in nur erstkl. Bar. Chiffre 567

Buffetkame, 35 Jahre alt, sprachenkundig, selbständig, sucht Stelle in gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Offerten erbeten unter Chiffre 563

Obherkeller, eventuell Chef d'étage, gesetzten Alters, sprachenkundig, sucht passende Stelle für jetzt oder später. Chiffre 542

Restauranttochter, im Service gewandt, 3 Hauptsprachen, sucht Jahresstelle. Eintr. nach Belieben. Off. u. Chiffre 577

Serviertochter, tüchtig, fähig, gewandt, engl. u. franz. sprechend, sucht guten Posten, wenn möglich Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 573

Tochter, junge, nette, die ihre Saalherk. m. gutem Erfolg beendigt hat, sucht sich eine gute Stelle als Auszubildungstochter im Welschland. Neuenburg evtl. Lausanne bevorzugt. Chiffre 568

Cuisine & Office

Alleinkoch, (Küchenchef), in den 40er Jahren, ledig, mit lang- jährigen Zeugnissen, sucht Jahresstellung. Bescheidene An- sprüche. Eintritt auf 1. August. Offerten unter Chiffre 568

Chef de cuisine, sobre, économe et de confiance, bon caractè- re, ayant bonnes références, cherche engagement. Chiffre 570

Chef de cuisine, qualifizierte, selbständige Kraft, m. In- u. Aus- landsprache, sucht le Restaurant, sucht Saison, evtl. Zwei- schein od. Jahresposten. Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 569

Chef de cuisine, travaillant seul, cherche place à l'année ou de saison d'hiver. Libre le 11 novembre. Bonnes réfé- rences. Adr.: C. Gremard, Hotel Kreuz, Brienz. (574)

Kochhersteller, 16jähriger Jüngling mit 1 Jahr Welschlandaufen- halt, gegenwärtig als Küchenchef tätig, sucht Lehrstelle auf den Herbst evtl. Frühling. Offerten unter Chiffre 495

Kochhersteller, 19jähriger, gesunder Bursche sucht Kochherk- stelle. Offerten an H. Fügli, Südr. 120, Zürich 8. (558)

Küchenchef, 40 Jahre, mit Auslandspraxis, sucht sich zu ver- wandeln. Derselbe wünscht Kochvolontär in gleichem Haus zu placieren. Offerten mit Gehaltsangebot erbeten unter Chiffre 556

Küchenchef, gesetzten Alters, mit der intern. sowie auch Stadt- küche sehr bewandert, seriöser, sparsamer, ruhiger Mit- arbeiter, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt kann sofort erfol- gen. Gehalt nach Übereinkunft. Chiffre 576

Pâtissier, tüchtiger, sucht Jahresstelle. Eintritt nach Überein- kunft. Offerten unter Chiffre 559

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Suche zur weiteren Ausbildung im Kochen Stelle als Kochvolontär in gut bürgerliche Küche neben tüchtigen Chef. Auf 1. August. Chiffre 560

Modernisation et renforcement de l'industrie touristique

Le « Redressement National » vient de publier une brochure intitulée: « Nouvelles méthodes de lutte contre le chômage » dans laquelle il estime que les méthodes utilisées actuellement pour lutter contre le chômage ne donnent pas les résultats espérés et qu'elles risquent de ruiner la Confédération. Il faut tenir mieux compte de la structure économique du pays et avoir plus recours au renforcement méthodique de notre organisation économique. Il faut surtout faire travailler les industries susceptibles de fournir des devises au pays, soit industries d'exportations, banques, assurances, etc., car elles procurent automatiquement une amélioration des conditions d'existence pour toute l'économie intérieure. Nous donnons ci-dessous le texte qui a trait au développement du tourisme et de l'hôtellerie:

Importance économique du tourisme.

Selon les plus récentes estimations, la part assumée par le tourisme dans la balance du commerce extérieur suisse a été annuellement, en 1937 et 1938, de 270 à 280 millions de francs environ. Cette somme comprend les montants apportés par des étrangers dans notre économie, soustraction faite de certaines sommes assez importantes que nos compatriotes dépensent pour leurs voyages à l'étranger, en particulier en Italie. La moitié des frais de nos hôtes étrangers vont à l'hôtellerie. Profitent également de ces sommes les entreprises de transports, les restaurants, de même que toutes les branches touchant de près ou de loin aux voyages et aux séjours: commerce, sports, distractions, médecins, pourboires.

Il faut relever l'importance particulière du tourisme pour nos cantons montagnards. Une grande partie des lieux de séjours les plus réputés est située dans les régions montagneuses. Dans celles-ci, l'écoulement des produits agricoles du petit paysan, les bénéfices du commerce et de l'artisanat, les recettes des banques, des régions et du fisc dépendent pour une grande part des affaires que font les hôtels et les chemins de fer installés dans le pays. C'est ainsi que, pour bien des contrées, le tourisme est devenu une question vitale.

Avec son revenu de 270 à 280 millions par an, le tourisme constitue le deuxième poste actif de notre balance des comptes, venant juste après l'industrie d'exportation; c'est pourquoi le revenu national s'accroît, par toutes les sources indiquées plus haut, lorsque le tourisme étranger s'intensifie, tandis que tout recul dans le nombre d'étrangers fréquentant le pays provoque automatiquement une baisse des revenus de nombreux milieux du pays, accroît le chômage et déprécie les capitaux investis dans les entreprises de tourisme. Il faut donc étudier sans retard par quelles méthodes notre pays peut attirer à lui davantage d'étrangers, de façon à augmenter le revenu national. Et les dépenses de l'Etat en faveur de cette branche sont directement productives, contrairement à bien d'autres subventions visant à créer des occasions de travail.

Modernisation de l'industrie du tourisme.

Deux sortes de mesures peuvent contribuer à intensifier le tourisme dans notre pays: d'une part la modernisation et l'amélioration des installations servant au tourisme (hôtels, restaurants, moyens de transports, routes, etc.) et d'autre part la propagande entreprise à l'étranger pour attirer à nous des hôtes.

b) En ce qui concerne la modernisation et l'amélioration de notre équipement touristique, l'on peut envisager les mesures suivantes:

modernisation des hôtels, modernisation des stations balnéaires, développement des routes alpêtres.

Si nous voulons intensifier le tourisme, il est indispensable en premier lieu de pouvoir mettre à disposition de nos hôtes de bons hôtels adaptés

aux conditions modernes. Dans le domaine du tourisme comme dans les autres, la réputation de la Suisse dépend de la qualité. On sait que les prétentions de la clientèle en matière de confort et de modernisme dans les hôtels ont considérablement augmenté ces dernières années (eau courante, chauffage central, salons, fumoirs, etc.). Les hôtels de nos stations de séjour ou balnéaires ne répondent plus partout à ces exigences et donnent parfois l'impression (chacun peut faire cette constatation) d'être un peu démodés. En 1937, selon la Société Suisse des Hôtels, l'on avait dépensé 26 millions de francs en tout pour entretenir les bâtiments et le mobilier des hôtels. Ce montant devrait être doublé pour que les installations hôtelières, dont la plupart datent d'avant la guerre, puissent être réparées et renouvelées. Notre tourisme est soumis, bien plus encore que la plupart des autres branches de notre économie, à une concurrence acharnée. L'Italie, l'Allemagne et de nombreux autres pays versent d'énormes crédits à l'hôtellerie. Ainsi, l'Etat italien a alloué 200 millions de lires pour les établissements de bains de Montecatini et de Salsomaggiore.

Le nouveau projet du Conseil fédéral visant à créer des occasions de travail reconnaît, dans une certaine mesure, qu'il est nécessaire de fortement moderniser nos hôtels et nos stations de cures et prévoit à cet effet une réglementation d'exception, comprenant l'augmentation éventuelle des subventions pour de tels travaux. Mais cette action exceptionnelle se heurte aux difficultés suivantes:

La subvention fédérale ne pourra en effet, selon le droit en vigueur, être accordée que si le canton et la commune intéressée participent à cette allocation. Or, des cantons aux faibles capacités financières, comme par exemple le Valais, ne sont pas en mesure d'accorder des subventions pour la création d'occasions de travail; de ce fait, il est certaines importantes régions touristiques qui ne reçoivent aucune subvention pour rénover leurs installations. Il en est de même pour les stations balnéaires: le canton des Grisons, à lui tout seul, renferme dix stations faisant partie de l'Association suisse des stations balnéaires, et ne peut, de ce fait, accorder une subvention suffisante à chacune de ces stations. En outre, les hôtels et les établissements de cures sont, pour un grand nombre, installés dans des communes paysannes, que leurs faibles possibilités fiscales empêchent de verser une subvention, si minime soit-elle.

Puisque chacun reconnaît combien il est urgent de rénover nos installations hôtelières, chacun s'accordera également à dire qu'il faut adapter aux nécessités de la pratique le système des subventions appliqué jusqu'à présent, en particulier en tenant compte des régions de séjour ou balnéaires disposant de faibles ressources financières. L'on pourrait résoudre ce problème en attribuant, par exemple, des subventions fédérales sans qu'il soit indispensable que les cantons ou les communes y participent financièrement. Ce serait à la Confédération à intervenir dans ces cas, et à assumer la part qui revenait jusqu'à présent aux cantons ou aux communes. En outre, ne pourrait-on pas accorder une aide sous forme de crédit à l'hôtelier indépendant, qui possède des moyens financiers restreints et qui dispose rarement des ressources nécessaires pour couvrir, par ses propres moyens, la partie des frais de rénovation non couverts par la subvention?

b) La rapide extension de l'automobile a donné, dans tous les pays, une impulsion au tourisme. Un réseau de routes impeccables accroît sans contredit le trafic et intensifie l'arrivée par la route d'hôtes étrangers. On voit quelle importance économique (sans parler de leur signification stratégique) revêtent les dépenses faites en vue d'améliorer nos routes alpêtres. Rappelons qu'en 1938, 300.000 automobiles ont amené en Suisse plus d'un million d'hôtes, dont les dépenses se sont montées à 60 millions de francs en tout cas.

Il ne suffit cependant pas de se préoccuper de l'hôte étranger au moment seulement où il a franchi la frontière. Il faut auparavant l'avoir

touché dans sa patrie et lui avoir fait saisir les avantages qu'il aurait à visiter la Suisse. Cette tâche incombe à la propagande en faveur du tourisme. L'efficacité de cette dernière dépend de la qualité technique et artistique des différentes mesures de réclame, de même que des moyens financiers utilisés à cet effet. Notre propagande, au point de vue technique et artistique, peut certainement souffrir la comparaison avec celle des autres pays. Par contre, les crédits mis à sa disposition sont fort modestes comparés aux sommes fantastiques que l'Italie, l'Allemagne, etc., destinent aux mêmes buts.

Un exemple: la propagande en faveur du tourisme suisse à l'étranger va être concentrée incessamment en un seul organisme, l'Office central du tourisme. Il a été attribué à cette institution, pour les frais de toutes les agences de tourisme à l'étranger, un montant budgétaire de 2,2 millions de francs par an. Or l'Italie, par exemple, entretient à Londres seulement, trois grands offices de voyage qui coûtent annuellement 416.000 francs rien qu'en loyers et en impôts!

Loin de nous l'idée de préconiser une imitation servile des grands Etats et donc une politique de dépenses illimitées en faveur de la propagande touristique. Il est cependant évident que, dans la situation politique internationale actuelle, le développement de notre propagande dans les pays à change libre, en particulier en France, en Angle-

terre, en Belgique, en Hollande et outre-mer, aurait des résultats favorables et pourrait nous amener de nouveaux hôtes et amis. L'antipathie manifestée à l'égard de certaines tendances politiques a entraîné une formidable diminution du tourisme en Allemagne; celui de l'Italie souffre également de cette situation. La Suisse doit pouvoir profiter de ces circonstances, non pas seulement pour ses stations de séjours, mais aussi pour ses sanatoria, ses lieux de cures et ses instituts d'éducation. Il apparaît certain que des résultats intéressants pourraient être obtenus avec des dépenses supplémentaires relativement modestes.

Le développement du tourisme crée du travail utile et durable.

Le développement du tourisme, comme celui de l'exportation, augmente nos avoirs à l'étranger. Dans les deux cas, l'on accroît l'espace vital du peuple suisse, l'on combat efficacement le chômage et l'on renforce d'une manière durable l'économie intérieure.

C'est pourquoi des versements de l'Etat en faveur du tourisme, effectués dans le sens préconisé ci-dessus, nous paraissent susceptibles d'accroître d'une manière durable le revenu national et d'augmenter le nombre des personnes employées dans l'industrie du tourisme. Ce serait là un mode efficace et durable de lutte contre le chômage.

Le mouvement hôtelier en avril 1939

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

La diminution constatée pendant le mois de mars dans l'intensité du mouvement hôtelier par rapport à l'année dernière s'est encore accentuée au mois d'avril. Le nombre des arrivées dans les établissements hôteliers de la Suisse fut, en avril, de 19.000 ou de 8 pour cent inférieur à celui qui avait été enregistré au même mois de 1938, et celui des nuitées de 37.000, ou de 4 pour cent. Dans les 6038 entreprises hôtelières en exploitation (contre 6.100 l'année passée), avec 121.000 lits pour hôtes (contre 125.000), on a enregistré 221.000 arrivées et 942.000 nuitées. Malgré la régression du tourisme, le taux moyen d'occupation des lits, de 26 pour cent, ne fut pas inférieur à celui du mois d'avril précédent, parce que cette année on mit environ 4000 lits de moins à la disposition des hôtes.

	Domicile régulier des hôtes	Arrivées avril 1938	avril 1939	Nuitées avril 1938	avril 1939
Suisse ...	101.890	157.046	574.429	588.135	
Etranger ...	77.771	63.089	403.898	353.665	
Total	239.661	220.735	978.327	941.800	

La régression du mouvement hôtelier en Suisse résulte essentiellement d'une diminution de l'affluence de nos hôtes étrangers. La situation politique instable ainsi que le temps défavorable aux déplacements pendant les fêtes de Pâques ont dissuadé de nombreux étrangers d'entreprendre un voyage de printemps dans notre pays. Aussi le nombre des arrivées d'hôtes étrangers est-il tombé de 15.000, soit presque d'un cinquième, et celui de leurs nuitées dans nos hôtels de 50.000, ou de un huitième. L'affluence habituelle d'Anglais, de Français et d'Américains des Etats-Unis du Nord a faibli assez considérablement; nos hôtes hollandais et belges furent aussi moins nombreux, au mois d'avril de cette année. Pour ce qui concerne les Suisses descendus dans les établissements hôteliers du pays, tandis que leur nombre d'arrivées fut inférieur, celui de leurs nuitées a cependant augmenté de 14.000, ou de 2,4 pour cent.

La diminution du nombre des étrangers au mois d'avril se répartit dans tout le pays; contrairement à ce que l'on a constaté dans les derniers mois, ce ne sont pas seulement les régions de tourisme qui en ont souffert. Il en résulte que le taux moyen d'occupation des lits dans le « reste de la Suisse » est descendu de 28 à 26 pour cent, tandis que ce taux n'a pas varié dans les régions de tourisme.

En tenant compte des 71.000 lits se trouvant dans des entreprises hôtelières totalement ou partiellement fermées, le taux établi d'après le

nombre des lits disponibles tombe de 26 à 16,3 pour cent.

Ce sont surtout les régions de tourisme de la Suisse romande et le Tessin qui ont ressenti le plus fortement la régression du mouvement hôtelier.

Le Tessin, en sa qualité de région essentiellement propre au tourisme de printemps, a vu diminuer de près d'un quart l'affluence de ses hôtes étrangers, par rapport au mois d'avril 1938. Le nombre de ses visiteurs anglais, hollandais et français a fléchi le plus fortement. Le déficit de 16.000 nuitées d'hôtes étrangers a été quelque peu compensé par un accroissement de 6500 nuitées d'hôtes suisses. Le fléchissement enregistré dans les nombres des nuitées d'étrangers fut particulièrement marqué à Lugano, où le taux moyen d'occupation des lits s'est abaissé de 57 à 51 pour cent, tandis qu'à Locarno cette régression de l'affluence des étrangers a été compensée par un accroissement de celle des hôtes suisses. Le taux d'occupation des lits, dans cette station de villégiature fréquentée essentiellement par des Suisses, fut de 54 pour cent au mois d'avril. A Ascona aussi, malgré une diminution du mouvement hôtelier, la moitié environ du nombre des lits disponibles ont toutefois été occupés ce mois.

La région voisine du lac Léman accuse comme le Tessin une réduction du nombre de ses hôtes anglais, hollandais et français. Cette régression se constate au détriment de Montreux seulement, tandis que Lausanne comme Genève furent aussi fréquentées que l'année dernière au même mois. Pour cent lits disponibles, les lits occupés pendant le mois d'avril furent dans la proportion de 44 à Lausanne, de 42 à Genève et de 34 à Montreux (41 en avril 1938).

A en juger d'après les nombres des arrivées et des nuitées, l'affluence des hôtes de la Suisse centrale pour la saison de printemps ne s'était pas encore complètement dessinée au mois d'avril. En tout cas, le taux moyen d'occupation des lits est resté bien au-dessous de la moyenne calculée pour l'ensemble du pays dans toutes les stations de villégiature de la région voisine du lac des Quatre-Cantons. Lucerne, dont la diminution des hôtes étrangers fut de plus d'un quart par rapport à l'année passée, a atteint au mois d'avril le taux de 20 pour cent. Les stations riveraines du lac de Thoune, dont la situation et le climat sont analogues à celles du lac des Quatre-Cantons, accusent elles aussi des taux inférieurs à 20 pour cent.

Les nombres de nuitées relativement élevés des hôtes séjournant dans les Grisons, les Alpes

L'Hôtellerie française

Le Congrès national de Vichy.

La Chambre nationale de l'hôtellerie française a tenu son congrès annuel au début du mois de juin. Il serait trop long pour nous d'en donner un compte rendu détaillé, mais nous voulons résumer les principaux vœux exprimés par ce Congrès, car ils reflètent bien la situation de l'hôtellerie en France et les mesures qu'on envisage pour y remédier.

L'organisation de l'hôtellerie a fait l'objet d'un long débat. Malgré les lacunes qu'elle comporte encore, notre organisation a été citée comme modèle; le Congrès a décidé de réorganiser l'hôtellerie française dans le cadre régional et de se procurer les fonds nécessaires en augmentant les cotisations, suivant un barème à fixer par le Conseil d'administration.

L'hôtellerie française a à sa disposition la Caisse centrale de crédit qui peut accorder aux hôteliers jusqu'à concurrence de fr. 100.000.— des prêts sur des travaux et réparations. Cet institut sert d'intermédiaire entre les ussi aux et les banques pourprêts. Il concède aux hôteliers des prêts à longs termes. Mais cette institution qui rend de grands services est insuffisante, car les intérêts occasionnent de lourdes charges et les faillites sont fréquentes; c'est pourquoi le Congrès émet le vœu suivant:

Considérant que les mesures d'assainissement financier sont indispensables pour maintenir intact l'équipement hôtelier du pays.

Le Congrès demande instamment que soit instauré un concordat hypothécaire en faveur de l'hôtellerie.

Que le montant des impôts arriérés soit bloqué et soit payement échelonné sur dix années.

Que, dans l'intérêt même du trésor, les pour-suites soient suspendues contre les débiteurs de bonne foi.

Comme dans tous les pays, il y a trop d'hôtels en France, et il conviendrait en tous cas de limiter la construction de nouveaux hôtels et d'interdire des agrandissements. D'où le vœu:

Considérant que l'équipement hôtelier du pays doit être assaini et harmonisé,

Le Congrès demande instamment aux Pouvoirs Publics:

La liquidation rapide des établissements hôteliers actuellement en liquidation.

Une loi restreignant la construction et l'agrandissement d'hôtels.

Le rapport général s'occupe encore de la sauvegarde de l'hôtellerie par la stabilité des prix. Là encore, notre réglementation suisse est donnée comme exemple et le Congrès exprime le vœu suivant:

Considérant que les prix minima doivent être établis en fonction d'un minimum vital indispen-

pensable pour assurer l'existence des exploitations hôtelières.

Que sans contre-partie économique, leur abaissement peut conduire ces dernières à la ruine et compromettre l'équipement touristique du pays.

Le Congrès demande instamment aux Pouvoirs Publics d'appliquer au dépeuplement en deçà des prix minima, les mêmes sanctions que celles appliquées pour le dépeuplement au delà des prix maxima.

La loi promulguée au sujet de l'homologation des prix ne donne pas satisfaction, car elle présente de nombreuses lacunes. Le rapport les indique point par point et le Congrès espère qu'on tiendra compte de ses revendications.

Les lois sociales se sont fort développées en France, ces derniers temps. La loi sur la durée de travail d'abord fixée à 40 heures a heureusement subi quelques amendements. En outre, la question des congés payés n'est pas encore tout à fait au point. C'est pourquoi le Congrès exprime le vœu:

Que le système de règlement des congés payés, dans l'industrie saisonnière, à raison d'un jour 1/4 de salaire par mois de présence, soit observé par tous les établissements saisonniers et évite ainsi la création de Caisses de compensation dont le fonctionnement serait onéreux pour les employeurs.

Que la durée du travail dans l'hôtellerie, compte tenu de la nature particulière de cette profession, soit mise en harmonie avec tous les décrets sur la durée légale du travail et qu'elle soit propor-

tionnée dans la mesure de celle qui a présidé à la réalisation du décret du 31 décembre 1938.

Que les Syndicats ou Etablissements tiennent fidèlement la Chaire Nationale au courant des difficultés qu'ils pourraient avoir, avant que la procédure de conciliation et d'arbitrage soit mise en mouvement.

Qu'il ne soit entamé aucune discussion quant à l'établissement ou à la modification de conventions collectives sans que les dispositions de celle-ci aient été examinées par les services compétents de la Chambre Nationale.

Le problème si actuel de l'échange de stagiaires a aussi été discuté. A ce sujet, le Congrès émet le vœu:

Qu'il soit réalisé entre l'Angleterre, l'Allemagne et la France l'échange tête par tête sans limitation, et que pour les autres pays, les demandes d'introductions de stagiaires étrangers soient soumises à l'approbation de la commission consultative avant l'autorisation.

Enfin, le Congrès, considérant que le tourisme et l'hôtellerie sont étroitement liés dans le développement de l'économie nationale, émet le vœu:

Que l'oeuvre heureusement entreprise par le Commissaire général au Tourisme depuis 1935 doit être poursuivie et élargie sur la base d'une coordination croissante à la fois financière et pratique de toutes les activités intéressées au développement du tourisme, du thermalisme et du climatisme, sous les auspices du Commissaire général.

vaudoises et au Valais résultent essentiellement des stations climatiques de Davos, Leysin et Montana-Vermala.

Parmi les plus grandes villes, seules Lausanne, Genève et Berne accusent un accroissement de leur taux d'occupation des lits. A Bâle, on en note le fléchissement attendu par suite du déplacement de la Foire d'échantillons, avancée au mois de mars déjà, et à Zurich on en constate la réduction résultant du départ des émigrants étrangers séjourant dans les hôtels et pensions de cette ville.

Hôteliers vaudois

Un nouveau jour doit se lever!

II.*

L'homme médiocre réussit parce qu'il suit le courant, l'homme supérieur triomphe parce qu'il va contre le courant. Ernest Hello.

En première page de la « Tribune de Lausanne », parue dimanche dernier, s'étale une annonce dont le texte est un véritable appel au peuple vaudois. Voici la teneur des deux principales lignes publiées en caractères gras: Habitants du canton de Vaud! Utilisez votre établissement thermal.

Excités sans doute par cette publicité obédiente où l'Etat tente en un suprême effort de faire vibrer la corde patriotique chez ses administrés pour les amener à résipiscence, les Vaudois vont certainement accourir en foule à Lavey-les-Bains. Pour robuste et dévoué que soit la philosophie des hôteliers vaudois, j'ai l'impression très nette qu'ils trouvent que l'Etat va un peu fort et qu'il se fiche de ses contribuables — et des meilleurs — comme une fêra d'un vieux cataplasme.

D'ores et déjà, celui qui a écrit ces lignes ne se fait aucune illusion. Il sait fort bien qu'en face du pot de fer, il va jouer le rôle du pot de terre. Peu lui importe. Il ne craint nullement les hommes politiques qui font la pluie et le beau temps mais, dans le cas particulier, il fait son devoir de citoyen épris de justice et, par surcroît, son devoir de contribuable conscient et organisé.

En effet, que dire d'un département qui fait appel au patriotisme des citoyens pour les prier de se rendre dans un établissement mis au bénéfice de toutes les facilités que lui accorde l'Etat? Tous les hôteliers qui gèrent des établissements de villégiature, de bains ou de repos doivent faire de drôles de réflexions. Soumis à un gouvernement et à des lois communes, ces hôteliers ne comprennent pas que l'Etat puisse les concurrencer avec une telle désinvolture. Pourquoi la direction de l'établissement thermal en question peut-elle se payer le luxe d'offrir des « Week-end » gratuits à messieurs les médecins et à leurs familles? Et en vertu de quel privilège, ancestral ou récent, ce même établissement peut-il vendre des boissons alcooliques sans s'acquitter de la patente comme cela devrait être? O démocratie! que d'injustice on commet en ton nom! Libre à l'Etat tout-puissant de faire vibrer la corde sensible chez les citoyens qu'il administre mais, qu'il fasse fi des principes de la plus élémentaire justice, cela est une autre histoire.

Les temps critiques que nous traversons m'incitent à protester contre l'omnipotence des dirigeants de l'établissement thermal qui nous précède.

Il est absolument anormal que l'Etat concurrence avec des armes aussi puissantes ceux-là mêmes qui sont tenus de peiner dur pour acquitter impôts et patentes. Les lignes qui précèdent n'ont été inspirées dans l'unique but de défendre des citoyens qui, malgré la dureté des temps, ne perdent pas courage et font preuve d'un magnifique optimisme. Ce bel optimisme mérite de régner sur toute la ligne. Il serait bon toutefois que certains omnipotents ne s'évertuent pas à le détruire.

Quant à l'auteur de ces lignes, il répète ce qu'il a déjà dit: il ne se fait guère d'illusions tout en pensant aux vœux fameux du fabuliste:

Selon que vous serez puissant ou misérable, Les jugements de cour vous rendront blanc ou noir.

Jules Klopfenstein.

*) Voir le N° 23 de la Revue Suisse des Hôtels.

De nos Associations

Association hôtelière du Valais.

Le Comité de cette Association s'est réuni le 5 juillet à Sion. Un hôtel d'une station valaisanne utilisait, pour le recrutement de sa clientèle, des procédés qui ne sont pas très commerciaux et qui nuisent certainement à la réputation de l'industrie hôtelière. Sur demande de l'Association, le Conseil d'Etat est intervenu et a pris les mesures qui s'imposaient. L'Association a aussi décidé d'exclure tout hôtel qui se livrerait à de semblables pratiques.

Le Comité revient ensuite sur divers points discutés lors de l'Assemblée générale à Champex, en particulier sur la cotisation forfaitaire de la PAHO. L'Association valaisanne a écrit à l'Administration de la PAHO pour lui faire part de son désir de revenir à l'ancien système de cotisations.

Au sujet des locations de chambres chez des particuliers, il semble que les récentes décisions de l'Etat donnent entière satisfaction. En ce qui concerne la construction et la location de chalets et d'appartements, le comité estime que ce n'est pas contraire aux intérêts de l'hôtellerie et une interdiction de construire se heurterait à une impossibilité juridique. Des démarches pourraient être tentées auprès du Département des finances pour interdire la location de chalets ou d'appartements pour des périodes inférieures à 15 jours.

Sitôt que le texte de la nouvelle loi fiscale valaisanne, modifié après les délibérations du Grand conseil, sera publié, il sera soumis à une commission comprenant le Comité, quelques membres et les hôteliers députés au Grand conseil. De nouvelles revendications seront alors éventuellement présentées au Grand conseil.

Les Sociétés des hôteliers de Lausanne-Ouchy et de Vevey en excursion à Langenthal et à Berthoud.

Le mercredi, 21 juin, un important groupe de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy et de Vevey est parti, en autocar et en automobiles, par la route de la Corniche, la Gruyère, Fribourg et Berne pour se rendre à Langenthal, afin de visiter la fabrique de porcelaine si renommée, et à Berthoud, pour apprendre à connaître l'importante maison de tissage de toile de MM. Schmid et Cie. Cette journée fut très agréable grâce aux excellentes dispositions d'humeur et d'esprit de tous les participants. A Langenthal, les hôteliers furent reçus par M. Klaesi qui les emmena prendre une savoureuse collation et qui les fit assister aux mystères de la fabrication de magnifiques porcelaines.

Après avoir exprimé leur gratitude à M. Klaesi, les hôteliers se rendirent à Sumiswald, dans l'Emmental. Une imposante délégation de la famille Schmid les attendait dans la vieille et splendide salle à manger de l'Hôtel Bären. Au cours du repas, qui fut admirablement servi, M. Schmid prononça une allocution de bienvenue qui montra que l'hospitalité pratiquée à Sumiswald procédait autant de l'amitié que de l'intelligence. M. Jeanloz n'ayant pu venir pour raisons de santé, ce fut M. Perret qui remercia MM. Schmid et leur apporta les meilleurs messages de Lausanne et de Vevey.

De Sumiswald, les hôteliers se rendirent à Berthoud où ils visitèrent la fabrique Schmid. Ce fut un précieux enseignement pour tous. Puis ce fut un retour sans histoire, si ce n'est le « petit blanc » d'amitié offert à tous les participants par M. Geroudet qui mit dignement le point final à cette magnifique journée.

Ecole hôtelière Lausanne

Excursion de fin d'année.

Depuis de longues semaines déjà, il avait été décidé que la course annuelle se ferait en autocar, mais la pluie semblait prendre un malin plaisir à contrecarrer ce projet. Pourtant, le 18 juin, malgré un ciel légèrement menaçant, on se décida à partir dans les magnifiques cars bleus et blancs des tramways lausannois. A 7 heures c'est le départ. Longeant l'Avenue de Cour, les cars sont bientôt sur la route de la Corniche, ils traversent Yverzoix et Bulle avec leurs châteaux, Broc et sa fabrique de chocolat. Les lourdes machines gravissent les pentes, longent le lac de Môtéval puis, après Belgarde, attaquent les cols du Jaunpass. Une halte permet à chacun d'apprécier les sandwichs préparés par les élèves du cours de cuisine et de prendre un peu de mouvement après cette longue immobilité.

Puis les cars reprennent la route, descendent le Simmental et se dirigent sur Kandersteg. Un court arrêt permit d'aller admirer le lac Bleu. A Kandersteg, à l'Hôtel Schweizerhof, M. Trog, directeur, nous attendait et nous fit servir un menu digne de lui et de la réputation de son hôtel. A 15 h. 30, après avoir remercié M. Trog pour son accueil, c'est le départ pour Gstaad, la visite des abords du Winter-Palace et de sa piscine, puis le Col du Pillon, la si pittoresque vallée des Ormonds et enfin Aigle, le chef-lieu du Grand district et ses crues réputées. Un excellent souper nous fut servi à l'Hôtel Victoria à Aigle. A la fin du souper, un professeur se leva pour remercier Mme et M. Monney, directeurs, d'avoir organisé cette course et pour l'intérêt qu'ils portaient à l'Ecole. M. Monney répondit en remerciant le corps enseignant et en félicitant les élèves pour la discipline et la ponctualité qu'ils avaient montrés au cours de cette belle journée. On se trouva rapidement à Lausanne; la course annuelle était terminée et chacun en gardera le meilleur souvenir, car elle fut une réussite nouvelle de notre chère école.

Divers

La fin de Campione.

La population de Campione commence à se persuader que le casino est bien définitivement fermé. Rome aurait décidé de ne plus tolérer l'exploitation de celui-ci.

Depuis sa réouverture, il y a quatre ans, le casino de Campione a mieux travaillé que celui de San Remo. Selon le *Corriere del Ticino*, des millions de lires et de francs ont changé de mains dans les salles de jeux. En trois ans, 12 millions de lires auraient été encaissées en pourboires seulement. Le 70% de ces pourboires reçus aux tables de jeux revenaient aux concessionnaires, le reste au personnel. Le casino payait à la commune de Campione 4 millions de lires par an; cet argent devait servir à l'embellissement du village qui s'est, en effet, mué en une coquette petite ville. Ces transformations ont coûté plus de 15 millions de lires; aujourd'hui la commune de Campione a ses caisses vides et une dette de 5 millions de lires.

La population avait été sollicitée d'acheter du terrain, de bâtir des villas, d'investir son argent dans des entreprises immobilières, et plusieurs familles se sont ainsi endettées pour ouvrir des restaurants et des magasins.

La brusque fermeture du casino a jeté la consternation dans la localité. Ceux qui, jusqu'ici, ont vécu dans l'espoir d'une réouverture du casino, commencent à manifester leur inquiétude. On se demande comment les 700 habitants de l'enclave de Campione vont pouvoir vivre, puisqu'ils ne peuvent plus comme autrefois trouver du travail au Tessin.

La fermeture de ce casino ne manquera pas, dans un sens, d'être aussi préjudiciable à la ville de Lugano, car ce Casino dans cette enclave constituait une attraction qui attirait dans la région nombre d'Italiens ou de Suisses. Espérons, par contre, que le Kursaal de Lugano bénéficiera de la suppression de cette importante concurrence.

PAHO.

Caisse paritaire d'assurance contre le chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants, Bâle.

Election des délégués pour la période 1939—1942.

Toutes propositions, formulées par les membres de la caisse en vue des élections, doivent être adressées jusqu'au 31 juillet 1939, au plus tard, au comité de la PAHO (Adresse: Marktgasse 3, Bâle).

«Listes du personnel» pour la PAHO.

Sous ce titre le Bureau central de la S.S.H. a publié dans le No 26 de la «Revue Suisse des Hôtels», une communication dont le contenu nécessite quelques explications complémentaires.

Ce que la PAHO désire dans ce domaine de la part de ses membres-employés, est quelque chose qui se différencie complètement de l'obligation existant auparavant. Une assurance, par conséquent, du personnel à la caisse n'existe plus. Au sens des dispositions de l'article 24 des nouveaux statuts de la PAHO, MM. les membres-employés remettent tout simplement à la caisse une liste de leurs employés, uniquement dans le but de permettre le recrutement de nouveaux membres. Cette prescription fut adoptée à

l'unanimité par l'Assemblée des délégués de la caisse et n'a donné lieu jusqu'à présent à la moindre controverse. Les formulaires destinés à annoncer le personnel sont délivrés gratuitement par l'administration de la caisse. En vue d'un recrutement bénévole de nouveaux adeptes, l'administration de la caisse tient également à la disposition de MM. les membres-employés des brochures de propagande ainsi que des formulaires de demande d'adhésion.

Dans l'extrait de protocole du Comité central de la S.S.H., publié dans le No 27 de ce même organe, il y a malheureusement lieu de relever d'autres reproches à l'adresse de la caisse. Il est dit notamment que les entreprises ont été taxées sans les avoir préalablement consultées. A ce propos, nous nous permettons de faire remarquer que la taxation des entreprises correspond exactement aux déclarations faites par l'employeur personnellement sur le formulaire de demande d'adhésion quant au caractère et à l'importance de son entreprise. D'autre part, l'article 24 des statuts, aux dispositions duquel l'employeur a été rendu attentif par l'avis de taxation, fait état du droit de recours qui, entre parenthèses, a été observé à temps par un grand nombre d'entreprises.

Finalement, il y a lieu de déclarer que les membres-employés seront avantagés à plus d'un point de vue sous le système de la cotisation globale plutôt que sous l'ancien mode, particulièrement aussi financièrement, à condition bien entendu que les obligations aient été accomplies entièrement auparavant.

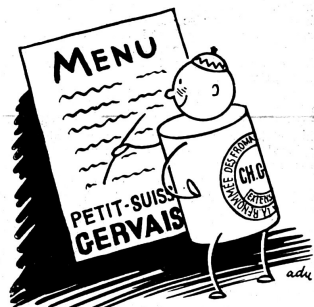
Administration de la PAHO.

Avertissement

The Anglo-American Tourist Service Association, Paris.

De nombreux hôteliers ont reçu ces derniers jours une circulaire de la société ci-dessus mentionnée, société qui semble n'avoir pour but que de demander des rabais. Lorsqu'on lit cette circulaire, on a l'impression que cette société de vrait s'appeler plutôt « Société pour l'exploitation des hôtels et de l'hôtellerie ». Elle ne se contente pas de demander une réduction de 5—10% sur les notes des clients, mais elle exige aussi le garage gratuit, une cotisation annuelle de 5 dollars et un crédit de 3 dollars pour son panoncau qui est obligatoire. La société se réfère à de nombreux clubs anglais, américains et européens, mais elle omet d'indiquer leurs noms.

Les organisateurs de cette nouvelle « entreprise » restent modestement anonymes. Nous aurons probablement encore à faire à eux prochainement, mais en attendant, nous prions instamment nos membres de ne signer en aucun cas le formulaire qui leur a été adressé, car tout porte à croire qu'il s'agit de charlatans.



Inscrivez à votre menu

LE PETIT-SUISSE GERVAIS

La marque préférée des connaisseurs!



Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

LONDON

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. 6½ Std. per Tag. Eigen. Prof. im Hause. Mod. Zimmer. Altes Inbegriffen 9 £ 10.— bis 9 £ 9.— p. Mon. Villa Dudley, 63, Wickham Rd., London SE 4.

Vente juridique d'un hôtel-restaurant

Mardi 1er août 1939 à 14 heures, à l'Hôtel de la Croix-Blanche de Marly le Grand (Ch. Fribourg), l'office vendra en deuxième enchère, les immeubles art. 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191 et 192 du cadastre de Marly le Grand, soit l'Hôtel de la Croix-Blanche et ses dépendances d'une contenance totale de 1924 mètres dépendant de la succ. v. Christian Jolir, à Marly le Grand. Taxes cadastrales y compris les accessoires nécessaires à l'exploitation frs. 152.664.—. L'adjudication sera donnée au plus offrant et dernier enchérisseur. Office des faillites de la Sarine à Fribourg.

Tadellose Eisenholzkugeln mit und ohne Griff, Kugeln, Kugeln mit und ohne Griff, Gummiringe, Gummikugeln, evtl. mit Griff. Bitte Preisliste verlangen! Ed. Liebherr, Ermingen, Tel. 52.96

Der Restaurationsbetrieb im Zoologischen Garten in Basel

Ist auf Frühjahr 1940, eventuell schon auf Herbst 1939

neu zu verpachten.

Bewerber erhalten Auskunft beim Unterzeichneten, wohnen auch Pachtangebote bis 31. Juli zu richten sind.

A. Müller, Parkweg 21, Basel, Telefon 42346 zwischen 8 und 9 Uhr und 12 und 13 Uhr.

guter Schinken ist Hofer-Schinken

Verlangen Sie Offerte bei Ihrem Lieferanten

HOTELIERS... Walliser-Äpfel...

dieses Jahr gut und billig!

Wir erwarten eine Rekordernte an Äpfeln. Die Lieferungen beginnen ungefähr ab 22. Juli. Es ist zu empfehlen, mit dem Einmachen von Äpfeln zuzuwarten.

Walliser Obstverband Saxon

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!



Für Ihre holländischen Gäste

holländischen Kaffee

Holland-Mischung I (Frühstück) Fr. 3.- per Kilo
Holland-Mischung II (Café noir) Fr. 3.50 per Kilo
über 5 Kilo: franko Talbahnstation oder Post;
unter 5 Kilo: 1/2 Fracht od. 1/2 Porto zu Ihren Lasten.

Wir liefern Ihnen diesen Kaffee auf Wunsch regelmässig auf bestimmte, im voraus vereinbarte Termine, in stets frischgerösteter Qualität, in jedem beliebigen Quantum, gemahlen od. geröstet.

Machen Sie bitte einen Versuch!
Gratismuster stehen zur Verfügung!

SCHWEIZER & CIE., THUN
Kaffee-Grossrösterei - Gegründet 1840 - Telefon 20.31



Sie sparen, bei Verwendung von
Kellers Sandschmierseife und Sandseife
denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichen Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von
Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Unkrautvertilgungsmittel
„TURSAL“
SCHWEIZERFABRIKAT
Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Vertilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen, Gartenwegen etc. Prospekte gratis.
Erschaltlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien u. Gärtnern, sonst dir. ab Fabrik in jedem Quantum.
Elektrochemie Turgi (Aargau)

Occasion! Wegen Vergrößerung günstig abzugeben fast neue, moderne
Eintank-Geschirrspülmaschine
komplett mit Zubehör und Zusatz-Gasheizung. — Für alles Nähere, sowie Angabe wo die Maschine in Zürich beschafft werden kann, schreibe man unter Chiffre O. N. 2945 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

FIRMA und SCHUTZMARKE

In guten Treuen raten uns wohlmeinende Freunde, den Wortlaut unserer Firma **AUSRIA** zu ändern und die Schutzmarke abzuschaffen. Sie stützen ihren Rat mit ängstlichen politischen Gründen und weisen darauf hin, daß wir, als Schweizerfirma, im Publikum ja ohnehin längst „die Memphis-Garbit“ seien. Diesen Freunden pflegen wir zu antworten: Warum das?

Das lateinische Wort *Austria* und der österreichische Adler aus den ersten Nachkriegsjahren sind historische Begriffe geworden und haben den Charakter von Wortmarke und Bildzeichen angenommen.

Darüber hinaus bedeuten sie für uns allerdings mehr als nur geschäftliche Embleme: ihre Beibehaltung ist uns innerste Verpflichtung zur Fortführung der Qualitäts-Tradition der ehemaligen Österreichischen Tabak-Regie, die nun seit über 150 Jahren bestanden hat. Diese Tatsache schließt Entscheidungen nach opportunistischen Gesichtspunkten aus.

Im übrigen anvertrauen wir die Förderung unserer Geschäfte nach Schweizerart wie immer den Grundsätzen ehrbarer Kaufleute und der Qualität unserer Marken.

MEMPHIS

ohne Mundstück und mit Doppel-Filter

SPORT/ DAMES/ III. SORTE UND AUSRIA-KHEDIVE

CIGARETTENFABRIK
AUSRIA
A.G.

VERWALTUNG: ZÜRICH 1, NÜSCHELERSTRASSE 45 + FABRIK IN DÜBENDORF-ZÜRICH

HOTELIERS, einzigartige Gelegenheit,

Ihre Kollegen in Kanada und USA... zu besuchen... bei den Reisebureaux der wichtigsten Städte vorzusprechen, um Geschäftsverbindungen zu erweitern...

Verbinden Sie Geschäft mit Vergnügen durch Teilnahme an einer der **CANADIAN PACIFIC**-Gesellschaftsfahrten für den Schweizer Hotelier nach KANADA und USA, einschliesslich Besuch der

Weltausstellung von New York

Canadian Pacific

Auskunft und Prospekte durch: O. Rast, U.-Agent i/Fa. Bucher & Co. A.-G., Haldenstrasse 4, Luzern.
Gen.-Ag. Wm. Müller, Basel.

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN IHN FINDEN**

Inserate lesen

erwirkt vorteilhaften Einkauf!

SURSEE Gasgrosskochanlagen

im Stossbetrieb der Landesausstellung erprobt und bewährt, werden nach der LA

zu Vorzugspreisen abgegeben

Gasherde, Marmitkocher, Rechauds, Kippkessel, Standkessel, Bratpfannen, Wärmeschränke, Grill-Salamander, Pâtisserieöfen, Plongen, Geschirrost, Bratschüsseln, Kupfertöpfe können Sie von uns nach der Ausstellung billig kaufen.

A. G. der Ofenfabrik Sursee.

Sind Ihre Lüftungs- und Luftkühlanlagen

für den Sommerbetrieb jetzt bereit?



Für Revisionen, Umbauten, Neuan-schaffungen beraten wir Sie gerne

VENTILATOR A.G., STÄFA
TELEFON 930.136 (ZÜRICH)

DER NEUE MARTINAZZI SYPHON-APPARAT

kompl. inkl. 1 Syphonflasche kostet Fr. 105.—
RESERVE-SYPHONFLASCHE Fr. 12.50
(Erstellungspreis für 1 Liter Syphon 2 Cts.)

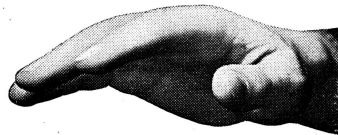


MARTINAZZI APERITIF

Kistli mit 12 Orig.-Flaschen Fr. 66.—
Kistli mit 6 Orig.-Flaschen Fr. 34.50

Alleinfabrikant:

E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG



„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Ver-
sicherungsschutz zu vorteilhaf-
ten Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht-
und Lebens - Versicherungen kostenlos
durch die

„Winterthur“

Schweizerische
Unfallversicherungs - Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

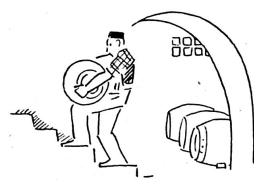
Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins
genossen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht-
und Unfall-Versicherungen für das Personal
besondere Vergünstigungen.

Bier-Zeitung

No. 1



JAGG + WÜTHRICH



Wieviel bestellen? Wie aufbewahren?

1. Die Fassgrösse wird am besten so gewählt, dass das gleiche Fass nicht länger als einen Tag im Anstich bleiben muss, weil Bier, das über Nacht angestochen bleibt, leicht Kohlensäure und damit an Rezenz verliert.

2. Die Bierfässer sollen nach dem Abladen sofort in den kühlen Keller verbracht werden, damit das Bier Zeit hat, die Kellertemperatur anzunehmen, was mindestens 36 Stunden dauert.

3. Das Bier soll in frostfreien Kellern, bei gleichmässiger Temperatur gelagert werden. Die Keller müssen in jeder Hinsicht einwandfrei, namentlich geruchfrei sein. Das Lagern im Hausgang ist unzweckmässig.

4. Vor dem Anstich soll das Bier mindestens 2 Tage ruhen können, damit sich die auf dem Transport gelockerte Kohlensäure wieder binden und das Bier sich erholen kann.

5. Zuerst das unverbrauchte Bier der vorangehenden Sendung anstechen.

Je gepflegter der Bierausschank,
desto höher der Umsatz
und desto grösser Ihr Verdienst!



MONT D'OR

Rebput von 20 Hektaren in Sitten
Goldene Medaille, Zürich 1939

In vielen Gaststätten der LA:

MONT D'OR Johannisberg

MONT D'OR Fendant, „La Perle du Valais“

MONT D'OR Riesling, „Goût du Conseil-
Ratscherentropfen“

MONT D'OR Dôle, „Le Château Mont d'Or“



BLEICHERWEG
37
ZÜRICH
TEPPICHE

Für das Hotel
spezialisiert

Zu pachten gesucht mit Vorkaufsrecht:

Mittl. Hotel oder Hotel meublé

Hotel meublé bevorzugt. EVENTL. AUCH DIREKTION.
Offerten gültig unter Chiffre H. T. 2933 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

St. Galler Confitüren

hohe Qualität — niedrige Preise!



Zwetschgen	—82
Quitten	—90
Brombeer	—97
Johannisbeer	1.06
Erdbeer	1.10
Aprikosen	1.15
Kirschen, schwarze	1.28
Apfelgelee	—64
Himbeergelee	1.26
per kg, Eimer à 12½ kg	

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.-G.

Telephon 3 81 21

Grosses Wintersporthotel sucht

1. Chef de réception

gesetzten Alters, sprachengewandt in Wort und Schrift,
mit Auslandspraxis und gewandten Umgangsformen. Es
kommen nur Bewerber mit prima Referenzen in Frage.
Offerten unter Chiffre R. O. 2937 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

VERPACHTUNG [des Restaurationsbetriebes] der Schweizer Mustermesse in Basel

Der Restaurationsbetrieb der Schweizer Mustermesse Basel
ist neu zu verpachten. In Betracht kommen die Tages-Restau-
rants im Parterre, ferner die Säle und Konferenzzimmer im
ersten Stock und für grössere Anlässe auch die Messehallen.

Der Antritt des neuen Pächters erfolgt nach Vereinbarung,
jedoch nicht vor Ende April 1940.

Das gesamte Inventar (Porzellan, Silber, Kücheninventar, Re-
staurationsmobiliar etc.) ist vorhanden. Die Waren- und Wasche-
vorräte sind vom neuen Pächter käuflich zu übernehmen.
Bewerber haben sich über die bisherige erfolgreiche Füh-
rung grosser Restaurationsbetriebe sowie über ihre Kau-
tionsfähigkeit auszuweisen.

Anmeldungen sind bis spätestens zum 15. August einzurei-
chen an die

DIREKTION DER
SCHWEIZER MUSTERMESSE IN BASEL

PS. Bewerber werden nur auf besondere Einladung zu mündlichen Besprechungen [empfangen].

Auf die bevorstehende

Sommersaison

empfehlen wir unsere Hauptartikel:

Sämtliche Comestibleswaren
DIANA Röstkaffee. Lipton Tee
Fisch-, Fleisch- und Krebs-
konserven
Früchte-, Gemüse- und Pilz-
konserven
Olivenöl, Astraöl und -fette
Gewürze, Italien. Teigwaren
Engl. Saucen und Pickles etc.

Gaffner, Ludwig & Co.

Kaffeerösterei Zur Diana Gewürzmühle
Bern und Spiez

21593 Telephon 6323

Verlangen Sie unsere wöchentlichen Preislisten.

1. August - Tafeldecor

Chalet suisse
aus feiner Biscuitmasse



Stetlig, zum Füllen
mit Rahm, Eis,
Früchten etc.
Grösse ca. 7 x 7 cm.
Schachteln à 36 St.
à Fr. 9.—

Walter Hug & Co.
Höpfenfabrik - Zürich 4

Zypressenstr. 71
Telephon 58024

Erstklassige

Speiseöle u. Speisefette

liefern zu vorteilhaften Bedingungen
die Mitglieder des

Zentralverbandes der schweizerischen Fettindustrie:

„Astra“ Fett- und Oelwerke AG., Steffisburg
von Auw & Cie., Morges
Conservenfabrik Rorschach AG., Rorschach
Flad & Burkhardt AG., Zürich-Oerlikon
Gattiker & Cie. AG., Rapperswil (St.G.)
Kappeler & Cie., Zürich-Oerlikon
Hans Kaspar AG., Zürich

J. Kläsi, Rapperswil (St.G.)
E. Manger & Cie., Basel
Oel- und Fettwerke „Sais“, Zürich
Randon-Friederich S.A., Chêne-Bourg-Genève
Rusterholz, Vevey
Schweiz. Milchgesellschaft AG., Hochdorf
Abteilung Margarine und Speisefette
Schweizerperle AG. Illnau, Zürich

Speisefettwerke Vita AG., Zürich
Suter, Moser & Cie. AG., St. Gallen
Stucker & Zesiger, Bern
Stüssy & Cie. AG., Zürich
M. Vogel & Cie. AG., Zürich-Oerlikon
Walz & Eschle AG., Basel
C. Weber-Sager, Rorschach